Nr. 161. — 1899.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin vierteljährl. 1 ℳ, in Deutschland 1,50 ℳ, durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 12. April

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Vorgänge in Frankreich.

Die von dem „Figaro“ veröffentlichten Zeugenaussagen der Generäle Zurlinden und Chanoine sind nicht überraschend, beide drücken ihre Ueberzeugung von der Schuld Dreyfus' aus und nach ihrem ganzen Wirken konnte man etwas anderes nicht erwarten. Die gesamte radikale und sozialistische Presse hat beschlossen, einen energischen Feldzug gegen den früheren Gouverneur von Paris, General Boisdeffre, zu beginnen. Man sieht in ihm den Urheber der gesamten Dreyfus-Angelegenheit, dessen Werkzeuge Paty de Clam und Henry, sowie Esterhazy gewesen. — Weiter verlautet, es werde ein radikaler und ein sozialistischer Abgeordneter bei Zusammentritt der Kammer die Regierung auffordern, eine offene Erklärung abzugeben, ob bei der Verurtheilung Dreyfus' den Geschworenen ein geheimes Schriftstück vorgelegt worden sei oder nicht. Die Revisionsblätter bemerken hierzu, es sei unbedingt nothwendig, daß eine so wichtige Frage endlich abgethan würde.

Am Montag wurde die Session der Generalräthe eröffnet. In der Mehrzahl derselben sprachen die Vorsitzenden ihr Bedauern aus über den Tod Faures und richteten an den Präsidenten Loubet Beglückwünschungen und die Versicherung ihrer achtungsvollen Ergebenheit. Die Wünsche der Session sind sehr vielseitig, die Regierung möge die Hetzer niederhalten und der Gerechtigkeit zum Siege verhelfen. Mehrfach wurde auch die Bestrafung der Schuldigen, welche die Armee kompromittirt haben, verlangt. Der „Soir“ will wissen, der Vizeadmiral de Cuverville, Generalstabschef der Marine, habe in Folge sehr ernster Meinungsverschiedenheiten mit dem Marineminister Lockroy sein Demissionsgesuch überreicht.

Der Vorsitzende des Generalraths von Constantine hielt bei Eröffnung des Generalraths eine Ansprache, in welcher er dem verstorbenen Präsidenten Faure das größte Lob spendete und alsdann im Namen des Generalraths dem neuen Präsidenten Loubet den Ausdruck des Vertrauens seitens des Departements Constantine ausdrückte.

Der „Figaro“ veröffentlichte gestern das Verhör des Generals Gallifet und das des früheren Präsidenten der Republik, Perier.

Wie versichert wird, hat der Admiral Cuverville dem Marineminister seine Demission als Generalstabschef der Marine zugeschickt. Diesen Entschluß soll der Admiral gefaßt haben haben in Folge der ministeriellen Verfügung vom 1. April d. J.

Aus dem Reiche.

Der **Kaiser** ließ aus seiner Privatschatulle der evangelischen Kirchengemeinde in Hanau für den Bau einer neuen Kirche eine Beihülfe von 20 000 Mark und der evangelischen Gemeinde zu Mellnau zum Bau eines neuen Schulhauses eine solche von 13 000 Mark übersenden. — Die **Kaiserin** hat aus Anlaß der 50jährigen Wiederkehr des Sieges der Schleswig-Holsteiner bei Eckernförde dem Verein ehemaliger 86er (Regiment Königin) in Hamburg für die Vereinsfahne eine kostbare Schärpe nebst goldenem Nagel verliehen. Die Schärpe ist aus schwerem Seidenrips in den alten schleswig-holsteinischen Landesfarben blau-gold-roth-weiß gefertigt; der Fahnennagel ist mit den kaiserlichen Initialen A. V. gekrönt. — Der älteste Enkelsohn des Generalfeldmarschalls **Grafen Roon**, einstiger Majoratserbe und Träger des Grafentitels, der Oberleutnant im Kaiserin Augusta Garde-Grenadier-Regiment von Roon, feierte seine Vermählung mit der ältesten Tochter des Freiherrn von Seckendorff und seiner Gemahlin, geb. von Heyden, Freiin Carola von Seckendorff. — Der Beschluß des Gemeinderaths von Kolmar, wonach dem **Reichskanzler das Ehrenbürgerrecht** der Stadt Kolmar verliehen wird, welcher Beschluß nach Ansicht der „Straßb. Post“ nach der Gemeinde-Ordnung für Elsaß-Lothringen ungültig sein soll, ist durch landesherrliche Verordnung des kaiserlichen Statthalters genehmigt worden. — Durch Vermittlung des Ansiedelungsvereins Roedding (Nord-Schleswig) gingen in der letzten Zeit im Kreise Hadersleben acht größere **Landstellen in deutsche Hände** über.

Deutschland.

Berlin, 11. April. Trotz eifrigster Agitation der Liberalen haben dieselben bei der heutigen Nachwahl im zweiten Berliner Wahlkreis eine Niederlage erlitten. Nach einem uns zugegangenen Privat-Telegramm ist der Sozialist Fischer mit 24 319 Stimmen gewählt. Kreitling (liberal) erhielt 17 443, Wittkowsky 5266, zersplittert waren 164 Stimmen. Der Sozialist hatte also 1446 Stimmen absolute Majorität.

— Die Nachricht vom Abschluß der Verhandlungen zur Wiederherstellung der Berliner Produktenbörse wird von der „Voss. Ztg.“ als irrig bezeichnet. Von einem Abschluß der Verhandlungen sei noch keine Rede.

— Der „Frkft. Ztg.“ wird aus Amsterdam gemeldet: Die Verhandlungen der Abrüstungs-Konferenz werden unter Zugrundelegung der zweiten russischen Note geführt werden. Alle die politischen Verhältnisse der Staaten betreffenden, oder durch Verträge geregelten Fragen bleiben von der Diskussion ausgeschlossen. Jede Macht verfügt über eine Stimme.

Berlin, 11. April. Nach einer Meldung der „Central News“ aus Shanghai lehnte der deutsche Gesandte in Peking auf Weisungen seiner Regierung die Zurückziehung der deutschen Legationswache ab. Deutsche Seetruppen besetzten Wichao und Itschau ohne Schwertstreich; der chinesische Präfekt von Itschau und dessen Beamte flüchteten vor der Ankunft der Deutschen. Sobald der Tsung-li-Yamen von dem Vorgehen der Deutschen Kunde erhalten hatte, wies er den Oberbefehlshaber des Distrikts an, mit Truppen nach Itschau abzugehen.

— Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Rom: Die Nachricht auswärtiger Blätter von der Ausschiffung italienischer Truppen in der Bay von San Mun ist erfunden; kein einziges italienisches Schiff ist bisher vor San Mun eingetroffen. — In Cagliari, wo das Königspaar morgen früh eintrifft, wurden einige Sozialisten verhaftet. Vor Cagliari ankern 14 französische Kriegsschiffe.

— Der „Frkft. Ztg.“ wird aus Newyork gemeldet: Der deutsche Botschafter v. Holleben erklärte dem Staatssekretär Hay, Deutschland wünsche, daß die Thätigkeit der Samoakommission rasch beginne. Während die deutsche Regierung keinen Protest gegen das Vorgehen des Admirals Kautz einlegt, erklärte Holleben, sie sei unangenehm davon berührt. Generalkonsul Rose wird übrigens nicht desavouirt werden.

— Der Neunten Kommission des Reichstags zur Vorbereitung der Novelle zum Invalidenversicherungsgesetz sind seitens der verbündeten Regierungen die Untersuchungen über die Höhe der wöchentlichen Beiträge und die Wirkungen des Ausgleichsverfahrens nach den Beschlüssen der Kommission in erster Lesung zugegangen. Außerdem hat zu der am 13. d. M. beginnenden zweiten Lesung in der Kommission der Vorsitzende Schmidt-Elberfeld die Vermittlungsanträge eingebracht. § 51 u. ff. handeln von den örtlichen Rentenstellen. Die Kommission hatte in § 51 beschlossen, daß für die Wahrnehmung der den unteren Verwaltungsbehörden nach §§ 40b, 40c obliegenden Geschäfte von der Landeszentralbehörde, nach Anhörung der Vorstände der betheiligten Versicherungsanstalten, für den Bezirk einer Versicherungsanstalt oder Theile desselben besondere Rentenstellen errichtet werden können, während die Vorlage diese Errichtung obligatorisch machte und der Rentenstelle die Eigenschaft einer öffentlichen Behörde beilegte, aber auch noch die Rentenstelle als Organ der Versicherungsanstalt bezeichnet, sowie hinzugefügt, daß bei Ernennung der beamteten Mitglieder des Vorstandes durch die Landeszentralbehörde auch die Zustimmung der letzteren dann erforderlich sei, wenn die Befugniß, besondere Rentenstellen zu errichten, unter Zustimmung des Ausschusses auch dem Vorstande der Versicherungsanstalt für seinen Bezirk oder Theile desselben zustehen soll. Schmidt schlägt vor die fakultative Errichtung der Rentenstellen für den Bezirk der Versicherungsanstalt oder Theile desselben durch den Vorstand, unter Zustimmung des Ausschusses zur Wahrnehmung der den unteren Verwaltungsbehörden nach den §§ 40b, 40c obliegenden Geschäfte, und die fakultative Anordnung der Errichtung besonderer Rentenstellen durch die Landeszentralbehörde nach Anhörung der Vorstände und Ausschüsse der betheiligten Versicherungsanstalten.

— Welch gemüthlicher Ton herrscht, wenn die Sozialdemokraten unter sich sind, bewies wieder die Landesversammlung der Sozialdemokratie Sachsens, welche in Krimmitschau abgehalten wurde. Redakteur Eichhorn-Dresden berührte die letzten Reichstagswahlen. Sehr viele Schwierigkeiten habe die Einleitung einer allgemeinen Agitationstour gemacht und zwar in Folge der fortwährenden Absagen der Abgeordneten, deren Verhalten der Redner einer scharfen Kritik unterzog. Durch dieses unverantwortliche Verhalten sei die ganze Agitationstour verpfuscht worden und die Genossen seien mit großem Recht sehr erbittert, daß man sie genarrt habe. Redner erwähnte weiter, daß in sieben Kreisen ein Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen zu verzeichnen war. Was den Löbtauer Bauarbeiterkrawall anlange, so habe es in den Kreisen der sächsischen Parteigenossen allgemeines Befremden erregt, daß der Berliner Parteivorstand die Verurtheilten nicht, wie sonst üblich, auf seiner Liste der „Opfer des neuesten Kurses“ aufgeführt habe. Es liege eine große Leichtfertigkeit, eine Dummheit des Parteivorstandes vor, die korrigirt werden müsse. (Beifall.) Reichs- und Landtagsabgeordneter Kaden-Dresden: Ich muß es lebhaft bedauern, daß hier von Maßnahmen des Parteivorstands in dieser herabsetzenden Weise gesprochen worden ist. (Ohorufe, Widerspruch und vereinzelter Beifall.) Man sprach von Leichtfertigkeit, Dummheit, ja sogar sträflichen Unterlassungen. Ich bin der Meinung, daß die ganze Sache nicht die Bedeutung hat, die man ihr geben möchte. (Unruhe und Widerspruch.) Die Dresdner sollten nicht so aufgeregt sein und die Landesversammlung mit dieser Angelegenheit verschonen. (Ohorufe, Lärm.) Ich kenne eine ganze Menge Dresdner, die anderer Ansicht sind als Eichhorn. (Zwischenrufe.) Durch was entstanden denn die Körperverletzungen? Wer waren die Thäter und welcher Partei gehörten sie an? Ist es nicht richtig, daß die Leute gar keine Sozialdemokraten waren, ist es nicht richtig, daß sie gar keiner gewerkschaftlichen Organisation angehörten, ja, mit der ganzen Bauarbeiterbewegung nichts zu thun hatten? Ist es nicht richtig, daß einige der Verurtheilten sogar Gegner und Feinde der Sozialdemokratie waren? (Unruhe und Zwischenrufe.) Wie liegt denn die Sache? Leute, die gar keiner Organisation angehören, die indifferent sind, kommen auf einem Bau mit Organisirten zusammen, begehen Rohheiten und werden dafür bestraft. Es befinden sich direkte Gegner der Organisirten darunter, und nun sollen die Organisirten, weil ein hartes Urtheil gefällt wird, für diese Leute eintreten, sie in ihre Ehrenliste aufnehmen? (Unruhe, Zwischenrufe und Lärm.) Nein, sie haben keinen Anspruch auf Aufnahme und die Dresdener sollten sich damit zufrieden geben. (Nein! Nein! Unruhe.) Ich erkläre hier: Der Parteivorstand hat vollständig korrekt gehandelt, als er die Namen nicht aufnahm. Wir nehmen Alle auf, die mit der Arbeiterbewegung zu thun hatten, diese Leute aber hatten nichts mit ihr zu thun. (Unruhe und Widerspruch.) Ihre Thaten waren der Ausfluß ganz anderer Beweggründe. Sie würden in jedem Falle ihr Geld zehn Mal lieber für Schnaps, als für unsere Partei ausgegeben haben. (Beifall und Widerspruch, Zurufe: Das gehört Alles nicht hierher!) Der Prozeß in Dresden ist die Folge eines Rohheitsvergehens, mit dem wir nichts zu thun haben wollen. (Lebhafter Widerspruch und vereinzelter Beifall.) Beyer-Leipzig: Es wäre sehr bedauerlich, wenn wir hier nicht einmal das Recht haben sollten, unserer Meinung offen Ausdruck zu geben. (Sehr richtig! Beifall.) Drehen Sie nicht an der Leier des Genossen Kaden mit. (Heiterkeit und Beifall.) Ich konstatire, daß nicht nur in Dresden, sondern fast bei allen Genossen eine lebhafte Erregung gegen den Parteivorstand im Gange ist. (Zustimmung.)

— Auch für die deutsche Ausfuhr wird die angestrebte wirthschaftliche Angliederung Finnlands an Rußland von Folgen sein, und zwar von sehr ungünstigen. Bisher bildete das Großfürstenthum ein Zollgebiet für sich und erhob von russischen Waaren ebenso gut Eingangszölle wie von den Erzeugnissen anderer Länder. Im Verhältniß zu seiner Bevölkerungszahl ist der auswärtige Handel Finnlands außerordentlich groß, zumal sein Zolltarif im Durchschnitt bedeutend niedriger ist als der russische. Im Jahre 1896 betrug Deutschlands Einfuhr nach Finnland 58,6 Millionen Mark (finnisch gleich 81 Pf.), die russische 55,4 Millionen Mark; erst nach dem genannten Jahre wurde die deutsche Einfuhr von der russischen überholt. Wie der jüngste Konsulatsbericht erweist, betrug die deutsche Einfuhr im vergangenen Jahre 71, die russische 79 Millionen Mark. Diese Steigerung in der russischen Einfuhr ist eine Folge der 1897 zu Gunsten Rußlands in Kraft getretenen Ermäßigung des finnländischen Zolltarifs. Neben der allmäligen Aufhebung der russisch-finnischen Zolllinie strebt Rußland die Erhöhung des finnländischen Tarifs dem Auslande gegenüber an. Die finnländischen Zölle auf ausländische Waaren sollen allmälig so erhöht werden, daß sie bis spätestens 1905 den russischen völlig gleichgestellt sind. 1905 wäre demnach der Zeitpunkt für die gänzliche Durchführung der wirthschaftlichen Verschmelzung Finnlands mit Rußland, und damit für die Unterbindung der Einfuhr an deutschem Zucker und deutschem Mühlenfabrikat. Eine Verhütung solcher Verluste könnte, wie die „Köln. Ztg.“ hervorhebt, wohl nur beim Abschluß eines neuen deutsch-russischen Handelsvertrages versucht werden durch weitgehendere Ermäßigungen des russischen Zolltarifs dem deutschen Reiche gegenüber.

— Dem **Bundesrath** ist der Entwurf einer Reichsschulden-Ordnung zugegangen. Die Vorlage bezweckt, die grundlegenden Bestimmungen über die Aufnahme und die Verwaltung der Reichsschulden, welche jetzt in verschiedenen Gesetzen enthalten sind, in einem einheitlichen Gesetze zusammenzufassen. Diese Kodifizirung erscheint, wie in der Begründung hervorgehoben wird, um so mehr angebracht, als das Bürgerliche Gesetzbuch, das am 1. Januar 1900 in Kraft tritt, und die Novelle zur Zivilprozeß-Ordnung vom 17. Mai 1898 Bestimmungen enthalten, deren Anwendbarkeit auf die Reichsschulden im Interesse der Rechtseinheit geboten ist. Das Bürgerliche Gesetzbuch enthält in Titel 22 über die Schuldverschreibung auf den Inhaber Vorschriften, welche von dem zur Zeit im Reiche bestehenden Rechte nach einigen Richtungen, z. B. hinsichtlich des Begriffs der Verjährung von Zinsscheinen, abweichen. Die erwähnte Novelle zur Zivilprozeßordnung giebt erweiterte Bestimmungen über das Aufgebotsverfahren und die Kraftloserklärung von auf den Inhaber lautenden Schuldurkunden. Nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen gelangen aber diese Gesetzesbestimmungen nicht ohne Weiteres zur Geltung. Es bedarf vielmehr eines gesetzgeberischen Eingreifens, das durch die Vorlage bezweckt wird. Der Entwurf umfaßt vier Abschnitte, welche im Wesentlichen behandeln: 1. die Inanspruchnahme des Kredits, die Ausgabe, die Ausstellung und Ausfertigung, die Tilgung und die Verzinsung von Reichsschuldurkunden; 2. die Verwaltung der Reichsschulden; 3. das Aufgebot, die Kraftloserklärung und den Ersatz solcher Schuldurkunden; 4. die Schluß- und die Uebergangsbestimmungen.

— Dem Führer der „Bulgaria“, Kapitän Gustav Schmidt, ist, wie bereits gemeldet, von der Hamburg-Amerika-Linie ein dreimonatiger Erholungsurlaub bewilligt worden, den er in Italien zuzubringen gedenkt. Kapitän Schmidt hatte während der letzten Fahrt das Unglück, bei dem gewaltigen Sturme auf der Kommandobrücke auszugleiten, wobei er sich einen Arm im Kugelgelenk verrenkte. Obgleich der Schiffsarzt den verletzten Arm sofort wieder einbrachte, so konnte Kapitän Schmidt sich während seiner angestrengten Arbeit in den Unglückstagen doch nicht die nothwendige Ruhe gönnen und hierdurch ist der Heilungsprozeß nur noch erschwert worden. Inzwischen hat die Abmusterung der braven Mannschaft der „Bulgaria“ in Hamburg stattgefunden. Hierbei wurde den Leuten außer einer dreimonatigen Extraheuer je ein Becher überreicht, der die Inschrift trägt: „Erinnerung an die glückliche Rettung der „Bulgaria“ Februar 1899.“ Außerdem erhielt jeder der Abgemusterten vom Verein der Hamburger Zigarrenfabrikanten drei Zehntel-Kisten hochfeiner Havannas.

Ausland.

In **Prag** richtete der Oberstlandmarschall an die abstinenten deutschen Landtagsabgeordneten ein Schreiben, binnen vierzehn Tagen im Landtag zu erscheinen oder ihre Abwesenheit triftig zu rechtfertigen. Laut Geschäftsordnung würden im entgegengesetzten Fall sämtliche deutschen Abgeordneten ihrer Mandate verlustig erklärt werden.

In **Bukarest** veranstalteten am Montag nach Schluß einer Versammlung der vereinigten Opposition die Theilnehmer derselben einen Massenaufzug durch die Straßen, dieselben wurden von den die Straße absperrenden Truppen mit Bajonetten auseinandergetrieben, wobei zwei Personen getödtet, elf Personen schwer verwundet wurden. In der Stadt herrscht dieserhalb große Aufregung.

In **Rom** veranstalteten die Mitglieder der italienischen Presse zu Ehren ihrer auswärtigen Kollegen ein Festbankett, dem auch der Minister des Aeußern Canevaro und Fürst Ruspoli beiwohnten. Der Präsident der italienischen Presse, Senator Bonfadini, brachte den Toast auf den König und die Königin von Italien aus und trank sodann auf die Freiheit und Würde der Presse, die um so mächtiger werden würde, je würdiger sie sich zeige. (Großer Beifall.) Der Präsident Wilhelm Singer dankte unter lebhaftem Beifall den italienischen Kollegen für ihre Freundschaft. „Möge,“ sagte der Redner, „unser Bund von ewiger Dauer sein, wie Rom!“ Er schloß mit einem Hoch auf den König und die Königin von Italien. Der deutsche Vertreter Schweitzer (Berlin) hob in längerer Rede die Beziehungen des deutschen Volkes zu dem italienischen hervor und bemerkte, daß Rom der Hort des kraftvollen Königreiches sei, mit dem Deutschland enge Freundschaft verbinde und daß diesem Bunde das deutsche Volk aus vollem Herzen zustimme. Er trank auf das Wohl der italienischen Presse, der Stadt Rom und ihren verdienstvollen Sindako, auf die italienische Regierung, auf Italien und den König und die Königin. Der Minister Canevaro feierte den Kongreß als einen sehr wichtigen Faktor zur Förderung des Friedens und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Kongreß wieder einmal in Rom zusammentreten werde. (Lebhafter Beifall.) Der Sindako Fürst Ruspoli pries die Presse als Förderin des Friedens unter den Nationen.

In **Cagliari** machten die Zivil- und Militärbehörden dem französischen Admiral Fourniere, dem Kommandanten des französischen Geschwaders, Höflichkeitsbesuche. Der Admiral sprach die Hoffnung aus, daß beide Nationen sich demnächst verbrüdern möchten.

In **Londoner** Hofkreisen wird das Gerücht von einer bevorstehenden Verlobung des Prinzen Georg von Griechenland mit der Prinzessin Viktoria von England als unbegründet bezeichnet.

Wie die Blätter melden, wird die Königin der Einweihung des neuen kaiserlichen Instituts im nächsten Monat beiwohnen. Diese Festlichkeit wird die letzte derartige sein, der die Königin beiwohnen wird.

Einer Meldung aus **Kapstadt** zufolge bereitet man für Cecil Rhodes bei seiner Rückkehr einen gleichen öffentlichen Empfang wie seiner Zeit nach seiner Ankunft von dem Jameson'schen Raubzug. Rhodes gedenkt, am 6. Mai nach Südafrika abzureisen.

Wie aus **Washington** gemeldet wird, findet heute Dienstag Nachmittags 2 Uhr die Unterzeichnung des Friedensvertrages zwischen Spanien und Amerika statt.

Aus Panae (Illinois) wird gemeldet, daß ein heftiger Kampf zwischen weißen und schwarzen Grubenarbeitern ausgebrochen ist. Zwei Weiße, drei Neger und eine Negerin sind getödtet, 11 wurden schwer verwundet, von denen mehrere ihren Verletzungen erliegen werden.

Der Dampfer „Romani“ hat gestern St. Jago mit 1900 Särgen verlassen. Der „Romani“ bringt die Leichen der auf Kuba gefallenen amerikanischen Truppen nach ihrem Vaterlande zurück.

In **Tako** (Manila) fand am Freitag auf dem Friedhofe eine ergreifende Trauerfeier statt. Ueber hundert Todte der Filipinos, die man nach den letzten Gefechten in der Umgegend, meist auf den Feldern, aufgefunden hatte, wurden dort bestattet. Tausende von Leuten aus den umliegenden Dörfern waren zu dem Requiem gekom-

---

Schwer erkämpft.

Roman von **Heinrich Köhler.**

12 (Nachdruck verboten.)

„Niemals wirst Du das! Künstler — was nennt sich heut' nicht Alles Künstler?“ Ein unendlich geringschätziger Zug legte sich um den schönen Mund, „Handwerker sind die meisten — Handwerker, weiter nichts! Ob sie Leinwand mit Farben bemalen, auf der Bühne statt Menschen Karrikaturen darstellen, oder das Klavier oder die Geige bearbeiten. Bis zu einer gewissen mechanischen Geschicklichkeit kann es durch Uebung jeder normale Mensch auf einem dieser Gebiete bringen. Zum Künstler fehlt ihnen das Beste — die Seele, die göttliche Ahnung, die Inspiration. Sieh' sie doch an, die eitlen Wichte, wie sie sich blähen in Hochmuth und Arroganz des Halben, wie sie unter der äußeren Wichtigkeit, die sie sich zu geben suchen, die innere Nichtigkeit zu verdecken glauben. Kleinlichen Naturen hat niemals der Gott die Stirn geküßt. Es mag ja Schwachköpfe genug unter ihnen geben, kleine Geister, die sich ihrer Unfähigkeit gar nicht bewußt sind, die mechanische Fertigkeit für Kunst halten, weil ihnen der große, der richtige Maßstab fehlt. Du besitzest ihn auch nicht — Du hast nur das reine Aeußerliche dabei im Auge — darum sage ich noch einmal: Komm', kehre zurück, noch ist es Zeit!“

„Du bist im Irrthum, es ist keine Zeit mehr,“ sagte Elly kühl gemessen, „und ich hoffe Dir noch zu beweisen, daß Du mich verkanntest. Ich bin bereits in den Verband einer hiesigen, guten Bühne aufgenommen und habe täglich dramatischen Unterricht. Der Theaterdirektor hat mir Talent zugesprochen und sobald ich die Schulung erhalten, werde ich in einer größeren Rolle auftreten.“

„Man weiß ja, wie das gemacht wird. Gute Freunde helfen dazu, und wenn sie Dich verlassen, fällst Du in Dein Nichts zurück. Daß Du so eine Dutzendschauspielerin werden kannst, das sprech' ich Dir ja nicht ab. Aber ein einfaches bürgerliches Dasein ist diesem Elend in Flitter und Laster zehn Mal vorzuziehen. Schon jetzt — hast Du nicht den Vorgeschmack davon?“

„Bitte, verschone mich mit allen weiteren Moralpredigten,“ sagte Elly stolz. „Ich liebe den Genuß, ich habe Blut und Nerven, die ich nicht unter der Askese der Armuth um ihr Recht betrügen will. Ich bin zur Sklavin nicht geboren — Glanz, Ruhm, luxuriöses Leben winken mir und ich sollte mich wieder hinter den Ladentisch stellen von früh bis spät?“

„Du brauchst es nicht, wenn es Dir so widerwärtig ist.“

„Und was sonst? Vielleicht heirathen — den guten Karl?“

„Gut — Du hast Recht, er ist allerdings für Dich zu gut.“ — Sie stand eine Weile schweigend in innerem Kampfe da, dann ging sie plötzlich mit ausgestreckten Armen auf die Schwester zu und sagte beschwörend und mit einem innig weichen Tone, der bei diesem Mädchen etwas Rührendes ungemein Sympathisches hatte: „Noch einmal, Elly, komm', höre meine Stimme. Ich liebe Dich trotz alledem, habe Dich immer geliebt und in Sorge in meinem Herzen getragen, wie eine Mutter ihr Kind. Wenn Du Dich nicht überwinden kannst, anderen Menschen zu dienen, so will ich für Dich arbeiten, für Dich sorgen, Du brauchst nur unserem kleinen Haushalt vorzustehen. Und zuletzt — Du bist ja ein hübsches Mädchen — findest Du auch wohl noch einen Mann, der Deinen Ansprüchen genügt.“

„Und vielleicht vorher den dazu nöthigen Schatz — den sagenhaften der Nibelungen, den der trotzige Hagen so gut verborgen hat. Laß ab — laß ab —“

Ein kurzes Klopfen an der Thür schnitt ihre ferneren Worte ab. Dieselbe wurde gleich darauf geöffnet und ein junger, hübscher Offizier mit keckem, braunem Schnurrbart auf der Oberlippe trat über die Schwelle. — Er stutzte — oder that wohl nur so — denn jedenfalls hatte er das Sprechen schon gehört und war wohl auch von Elly's Wirthin von dem Besuch unterrichtet worden.

„Ah — Besuch — so störe ich gewiß und ziehe mich wieder zurück.“

„Bitte, als Hausherr steht Ihnen ja dazu das Recht zu,“ bemerkte Hedwig kalt und wandte sich zum Gehen.

„Ich bitte sehr um Entschuldigung, mein Fräulein, wenn ich einen Irrthum korrigire. Der Hausherr — hier — nein der bin ich nicht.“

„Erlaube, daß ich Dir meinen Mäcen vorstelle. Herr Baron —“

„Ich verzichte darauf“, entgegnete das Mädchen stolz abwehrend und verließ das Zimmer.

„Welche königliche Erscheinung!“ sagte der junge Offizier, entzückt nach der Thür blickend. „Ist das —“

„Meine Schwester.“ —

„Welch ein Weib!“

„Vergißt Du mich darüber ganz und gar?“ fragte Elly schmollend.

Er wandte sich schnell nach ihr um und öffnete seine Arme: „Nein, gewiß nicht, verzeih'. Auch Du — wie reizend siehst Du aus!“ — Sie sank mit einer zärtlichen Hingebung, die der wahre Ausdruck ihrer leidenschaftlichen Natur sein mochte — an seine Brust.

„Du weißt nicht, welchen Kampf ich eben gekämpft habe, Leo, für mich, für die Kunst und für Dich!“

Er küßte wiederholt ihren Mund. „Dafür bin ich Dein dankbarer Sklave jetzt und immerdar!“

6. Kapitel.

Als Hedwig das Zimmer verlassen hatte, war sie draußen auf dem Flur erst einige Sekunden stehen geblieben. Ekel, Scham, Zorn, bittere Lebensverachtung führten ein dämonisches Bacchanal in ihrem Innern auf, das sie zu erdrücken, zu vernichten drohte. Sie ballte die Hände krampfhaft zur Faust und biß die Zähne zusammen, daß sie hörbar knirschten, so über sich Herr zu werden suchend. „Verloren!“ rang es sich mühsam mit heiserem Tone aus ihrer Brust — „verloren!“ Ihr starkes, echt weiblich reines Empfinden ließ sie den Fall der Schwester, die sie nach ihren Geständniß vorhin trotz ihrer entgegengesetzten Natur innig geliebt hatte, wie eine persönliche Schmach auffassen, und dazu gesellten sich in bitteren Vorwürfen der Eumeniden unheimliche Mächte, die ihr unablässig zuraunten: „Du hast Deine Schuldigkeit nicht gethan, Du bist zu sorglos gewesen, Du hast an diese Natur nicht den richtigen Maßstab gelegt.“ Es war ihr, als hörte sie die sanfte, mahnende Stimme der zu früh verstorbenen Mutter, in deren Hand sie als letzten Trost das Gelübde abgelegt, über die jüngere, leichtfertige Schwester zu wachen, wie es nun das brechende Mutterherz bisher gethan, um das verlorene Kind da drinnen schmerzlich klagen. Soll doch im Himmel mehr Freude sein über einen Sünder, der Buße thut, als über neunundneunzig Gerechte. So hatte auch an diesem zur Sünde neigenden Kinde dem Mutterherzen am meisten gelegen. Als sie endlich sich so weit gesammelt, um auf die Straße hinaustreten zu können, zog sie den Schleier dicht über das Gesicht — es war ihr, als müßten die Menschen das Brandmal der Schande darin lesen können. —

Ihr Denken sammelnd, wandte sie sich zunächst nach dem Geschäft, wo Elly bisher als Verkäuferin fungirt. Es war ein herber Gang, aber ihr Pflichtgefühl gebot ihn ihr. Der Inhaber des Geschäft befand sich allein im Laden, als sie dort eintrat, und sie stellte sich ihm als die Schwester Elly's vor.

„So,“ sagte er unfreundlich, „sind Sie das? Na, da haben sie auch nicht viel Ehre von.“

„Wie meinen Sie das?“ fragte das schöne Mädchen dagegen. Sie wollte es mit stolzer Abwehr thun, aber sie fühlte sich in ihrem eigenen Bewußtsein zu sehr niedergedrückt, um den rechten Ton zu finden.

„Nun, ich dächte, dabei ist nicht viel zu meinen. Ihre Schwester ist ein leichtfertiges Mädchen, das voll lauter Hochmuth und Widerspenstigkeit steckt. Das paßt nicht für eine Person, die sich ihr Brod verdienen muß.“

„Das thut es freilich nicht“, sagte Hedwig matt.

„Es ist eine Unverschämtheit, mich hier plötzlich im Stiche zu lassen,“ redete sich der Mann immer mehr in Zorn, obgleich er es gar nicht nöthig hatte, da er keinen Widerspruch fand, „gegen die ich keineswegs Nachsicht zu üben gewillt bin.“

„Was wollen Sie thun?

„Ich entlasse sie einfach, ohne ihr das Gehalt für diesen Monat zu zahlen — ich will das dumme Ding nicht wieder sehen,“ schrie er die Fragerin an.

Der Ekel stieg in dem Mädchen wieder auf — das also war das Pudels Kern geworden — das Geld! Sie hatte daran noch keinen Augenblick gedacht. Augenscheinlich war es ihm ganz lieb, daß er eine willkommene Gelegenheit gefunden, eine halb Monatsgage zu sparen.

„Meine Schwerster erhebt auch keinen Anspruch auf das Geld,“ sagte sie nun mit ihrer stolzen Vornehmheit, die dem Manne sichtlich Eindruck machte. „Und unter diesen Umständen werden Sie also volle Genugthnung erhalten haben.“

„Nun ja, versteht sich — eine neue Verkäuferin kann ich ja jeden Tag bekommen.“ Er sagte es in ruhigerem, artigem Tone. Ich will auch nicht sagen, daß ich mit Ihrer Schwester absolut unzufrieden war. Sie war sehr freundlich und gewandt und von gebildeten Benehmen — die Kunden ließen sich am liebsten von ihr bedienen. Nur ihre schlimme Zunge —“

„Adieu denn,“ sagte Hedwig, sich zum Gehen anschickend.

(Fortsetzung folgt.)

men, das auf offenem Felde abgehalten wurde. Die einfachen Särge standen in langen Reihen vor dem schlichten Feldaltare, an dem ein spanischer Armeegeistlicher die Seelenmesse las. Danach zog die Prozession nach dem Friedhofe, wo die Bestattung vorgenommen wurde. Die Särge werden nicht dem Schoße der Erde übergeben, sondern in Nischen untergebracht, die zu Hunderten in einer langen, dicken Mauer angebracht sind, und die nach Einstellung des Sarges mit einer Steinplatte und Mörtel verschlossen werden, — eine Art der Bestattung, die auf den Inseln weit verbreitet ist, und noch aus der heidnischen Zeit stammt. Das Wehklagen der Frauen war weithin vernehmbar, untermischt mit dem melancholischen Gesange der Männer, die unter dem dumpfen Trommellaute der Gongs ihre Todten zu Grabe tragen.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 12. April. Durch zahlreiche Blätter ging gestern eine Notiz, nach deren Wortlaut der Kaiser sich in einer Versammlung von Oberspree-Interessenten unter scharfer Stellungnahme gegen die „Handvoll Leute im Oderbruch" für die Ostlinie des Großschifffahrtsweges Berlin-Stettin ausgesprochen haben sollte. Wir nahmen wegen der Form, in welcher diese Nachricht auftrat, Anstand, dieselbe wiederzugeben, und eine jetzt von kompetenter Stelle versandte Berichtigung lehrt, daß unsere Bedenken berechtigt waren. Die Zuschrift lautet: „Die Worte des Kaisers sind von dem betreffenden Berichterstatter in anderer Weise wiedergegeben worden, als sie der Kaiser gesprochen. Jene Versammlung trug den Charakter einer vertraulichen Besprechung, in welcher allerdings das Wohlwollen Seiner Majestät für die Ostlinie zum Ausdruck kam."

* In einer Bekanntmachung des Herrn Polizei-Direktors wird darauf hingewiesen, daß schadhafte Blitzableiter nicht nur keinen Schutz gewähren, sondern sogar im Stande sind, die betreffenden Gebäude zu gefährden. Es wird deshalb mit dem Beginn des Frühjahrs eine genaue Untersuchung der Blitzableiter dringend empfohlen.

— Dem Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor Karl Schwarz in Stargard i. Pomm. ist die Stelle des Vorstandes der Betriebsinspektion 2 daselbst verliehen.

— Gebrauchsmuster sind eingetragen für Ferd. Niemann in Stralsund auf einen Fensterverschluß für Fenster mit feststehendem Pfosten, aus einem Riegel, dessen Verschlußköpfe mit zweiseitigen schrägen Gleitflächen versehen sind, für G. Erdmann in Swinemünde auf eine Vorrichtung zum übersichtlichen Aufbewahren der Bestellbons in Hotelküchen, bestehend aus zwei buchförmig miteinander verbundenen Deckeln mit Vorrichtung zum Festhalten der Bons, und für Wilh. Ottow in Stolp auf durch Metalleinlagen armirte Kunstgranitplatten für Gleisstraßenkreuzungen bei Beibehaltung des gewöhnlichen Querschwellen-Oberbaues.

— In der am 18. d. M. im Konzerthause stattfindenden Holzbörse des Zweigvereins Pommern des Vereins ostdeutscher Holzhändler und Holzindustrieller soll die Stellungnahme zum Großschifffahrtsweg Berlin-Stettin besprochen werden.

— Der diesjährige Bezirkstag des Bezirks-Vereins Neu-Vorpommern des Fleischer-Verbandes (Vorsitzender Obermeister Rupnow-Stettin) findet am 28. Mai d. J. in Bergen a. R. statt.

— Preußische Krieger- und sonstige Militärvereine sollen nach Allerhöchster Anordnung künftig in der Regel nur dann zu Paraden der Truppen und zu offiziellen militärischen bezw. militärärztlichen Unterstützungen bei Uebungen im freiwilligen Sanitätsdienst herangezogen werden, wenn sie dem preußischen Landeskriegerverband angehören. Auch den Kriegervereinen und sonstigen militärischen Vereinen anderer Bundesstaaten sollen derartige Vergünstigungen nur dann gewährt werden, wenn sie dem betreffenden Landesverbande angehören.

* In der Woche vom 2. bis 8. April sind hierselbst 36 männliche und 27 weibliche, in Summa 63 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 27 Kinder unter 5 und 17 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 5 an Lebensschwäche, 4 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 3 an Abzehrung, 3 an Schwindsucht, 3 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 3 an Gehirnkrankheiten, 2 an entzündlichen Krankheiten, 1 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 1 an Durchfall und Brechdurchfall, 1 an Bräune und 1 an Diphtheritis. Von den Erwachsenen starben 9 an Schwindsucht, 8 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 4 an organischen Herzkrankheiten, 3 an Krebskrankheiten, 2 an Gehirnkrankheiten, 2 an chronischen Krankheiten, 2 an Altersschwäche, 1 an Brechdurchfall, 1 an Schlagfluß und 3 in Folge von Unglücksfällen.

— Dem Präsidenten des deutschen Handelstages ist auf die Eingabe, betreffend Haftung für Versehen ihrer Beamten, vom Staatssekretär von Podbielski folgender Bescheid zugegangen: „Dem dortseitigen Wunsche gemäß habe ich die Frage, ob die Reichspostverwaltung beim Abschluß von Abkommen wegen Prüfung der Empfangsberechtigung der Abholer von Postsendungen die Haftpflicht für Versehen ihrer Beamten übernehmen könne, eingehend erwogen; bei aller Bereitwilligkeit, dem Publikum, insbesondere dem Handelsstande, entgegen zu kommen, muß aber die Reichspostverwaltung mit Rücksicht auf das Ergebniß der stattgefundenen Erörterungen die Ersatzverbindlichkeit auch ferner ablehnen."

— In dem pommerschen Trinkerrettungshaus zu Elisenhof bei Pollnow (Eisenbahn: Köslin—Pollnow oder Schlawe—Pollnow), zu dem im vergangenen Winter der Zudrang ein so großer war, daß nicht alle Aufnahmegesuche berücksichtigt werden konnten, sind gegenwärtig einige Stellen frei, sodaß neue Aufnahmen erfolgen können. Die Grundsätze der Anstalt sind die bewährten und unanfechtbaren Grundsätze des blauen Kreuzes. Für den durch den Alkohol gefährdeten Menschen ist die völlige Enthaltsamkeit von jeder Art geistiger Getränke eine unumgängliche sittliche Pflicht. Auf das erste Arbeitsjahr der Anstalt und die Früchte der Arbeit kann nur mit großem Danke zurückgeblickt werden. Die Erwartungen und Hoffnungen der Vorstandsmitglieder und des Hausvaters sind weit übertroffen worden. Bei einer Reihe entlassener Pfleglinge, die in die alten oder in neue Verhältnisse und Stellungen zurückgekehrt sind, darf man die feste Zuversicht hegen, daß sie für Zeit und Ewigkeit gerettet sind. Die Anstalt unterhält durch ihren Hausvater und durch Mitglieder ihres Vorstandes mit diesen ihren Kindern, die fast ausnahmslos mit inniger Dankbarkeit an ihrem geliebten Elisenhof hängen, einen beständigen schriftlichen, und wenn irgend möglich, auch persönlichen Verkehr. Auf die schöne, gesunde und ganz abgeschiedene Lage von Elisenhof sei hier noch besonders hingewiesen. Die Pension beträgt jährlich nur 300 bis 500 Mark. Aufnahmegesuche sind an Pastor Wenzel in Pollnow zu richten.

* Zwei Mitglieder des Stadttheaters, der Tenorbuffo Herr Paul Lange und Frau Marie Lange-Cordes, laden auf Donnerstag gemeinsam zu ihrem Benefiz ein, sie haben für den Abend eine der besten komischen Opern von Albert Lortzing, den „Wildschütz", gewählt, worin ihnen ausgiebige Gelegenheit zur Bethätigung ihres Könnens geboten werden dürfte. Da das allgemein beliebte Werk hier längere Zeit nicht gegeben wurde, so wird sich jedenfalls für die Benefizvorstellung ein desto größeres Interesse kundgeben.

— Die zweite Aufführung der Suppé'schen Operette „Das Modell" im Bellevue-Theater findet am Freitag statt und ist Frl. Zinner zum Benefiz bewilligt. Heute und morgen gastirt Frau Prasch-Grevenberg als „Zaza". Nur diese beiden Gastspiele können stattfinden.

* Die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode beginnt am 1. Mai, zum Vorsitzenden ist Herr Landgerichtsdirektor Gentz ernannt worden.

* Vom 12. April ab wird die Unterwiek von der Steinstraße bis zur Weichbildgrenze wegen Vornahme von Kanalisationsarbeiten für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

* In der Anstalt „Bethanien" befindet sich seit einigen Tagen das vierjährige Töchterchen des Lehrers Klatt in Karow. Das Kind war beim Spiel zu Fall gekommen und hatte sich einen Schuhknöpfer, den es im Munde hielt, durch den Gaumen gebohrt. Das Instrument ließ sich nicht wieder entfernen und wird nun hier eine Operation zu dem Zwecke vorgenommen werden müssen.

* An falschem Gelde wurde der Polizei ein Fünfmarkschein von der Reichsbank-Hauptstelle, sowie ein Zwei- und ein Einmarkstück vom Hauptpostamt ausgeliefert.

* Bei dem Fleischermeister Wesenberg, Holzstraße 14, wurde in einer der letzten Nächte ein Einbruch verübt und die Räucherkammer geplündert. Die Diebe erbeuteten Salamiwurst in größerer Menge.

* Im Hause des Kaufmanns Lienig am Paradeplatz wurde eine große Schaufensterscheibe im Werthe von 200 Mark zerschlagen. Der Thäter ist in der Person eines Arbeiters Gustav Ehrich ermittelt und verhaftet worden.

— Pommersche Gastwirthe-Vereinigung. In der gestrigen Monatsversammlung gedachte der Vorsitzende, Herr Dethloff, zunächst der fünf seit der letzten Versammlung verstorbenen Vereinsmitglieder. — Längere Zeit nahm die Berathung einiger Aenderungen der Statuten des Vereins und der Neben-Statuten der Innung in Anspruch, dieselben werden den Vorschlägen des Vorstandes gemäß genehmigt. Diesen Verhandlungen wohnten auch Vertreter der Kellner bei, aus dem Kreise derselben wird Beschwerde geführt, daß seitens der Schuldiener immer noch Lohndienerdienste verrichtet und damit den gewerbsmäßigen Kellnern und Lohndienern eine große Konkurrenz bereitet würde; einer dieser Schuldiener habe dadurch einen Jahresverdienst von 5000 bis 6000 Mark. Der Redner bittet die Gastwirthe-Vereinigung, in dieser Sache Stellung zu nehmen. Der Vorsitzende entgegnet, daß die Angelegenheit bereits in der Stadtverordneten-Versammlung zur Sprache gebracht sei und der Magistrat zugesagt habe, Abhülfe zu schaffen. — Die in jeder Weise würdig verlaufene Feier des 50. Stiftungsfestes hat einen Zuschuß von 963 Mark erfordert. — Für den 26. deutschen Gastwirthstag in Dresden werden seitens der Vereinigung wieder eine Anzahl Anträge gestellt werden, so Ausdehnung der Wittwen- und Waisenkasse auf in Noth gerathene Kollegen, ferner die Konsens-Ertheilung an die Materialwaarenhändler, dieselbe soll nur dann ertheilt werden, wenn dieselben die gleichen Pflichten übernehmen, wie die Gastwirthe. Die Anträge werden dem am 18. d. M. in Pasewalk stattfindenden Zonentag zur Unterstützung vorgelegt werden. Die Anmeldungen zur Theilnahme an dem Zonentag sind von Stettin überaus zahlreich. — Das schon früher beschlossene Wohlthätigkeits-Konzert im „Reichsadler" wird Donnerstag, den 4. Mai, abgehalten werden.

— (Personalveränderungen im Bereiche des 2. Armeekorps.) v. Arnim, Oberstleutnant a. D., zuletzt beim Stabe des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2, mit seiner Pension und der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des 2. Garde-Regiments zu Fuß zur Disposition gestellt. Schmidt (Ernst), Intendantur-Sekretär von der Intendantur des 2. Armeekorps, zu der Korps-Intendantur des 18. Armeekorps, Ploetz, Intendantur-Sekretär von der Intendantur des 2. Armeekorps, zur Korps-Intendantur des 1. Armeekorps — versetzt. Kieckhäfer, Intendantur-Sekretär von der Intendantur des 17. Armeekorps, zur Korps-Intendantur des 2. Armeekorps zum 1. April d. J. versetzt.

Arbeiterbewegung.

In **Hamburg** ist ein allgemeiner Schuhmachergehülfenausstand erklärt worden. Die Schuhmachergehülfen verlangen zehnstündige Arbeitszeit und einen Minimal-Wochenlohn von 21 Mark. — Zur **Bäckerei-Verordnung** will die „Deutsche Bäckerztg.", das Organ der sozialdemokratischen Bäckergesellen, aus zuverlässigster Quelle erfahren haben: Es werde in den nächsten Tagen dem Bundesrath ein Antrag der preußischen Regierung zugehen, welcher bezweckt, den in der Bundesrathsverordnung vom 14. März 1896 festgesetzten 12stündigen Maximalarbeitstag für Bäckereien in eine 84stündige Maximalarbeitswoche umzuwandeln. — In **Hronov** bei **Nachod** dauert der Streik noch fort; Arbeiter ziehen lärmend von Fabrik, dringen in die Höfe ein und erzwingen die Arbeitseinstellung. Da die Situation bedrohlich erscheint, ist Militär dahin abgegangen.

Provinzielle Umschau.

In **Bergen a. R.** beträgt der bei der Kreiskrankenkasse der Handwerker von dem Rendanten Sellier unterschlagene Fehlbetrag ca. 6600 Mark. — Auf der Feldmark zu **Rodershorst bei Pasewalk landete am** Sonnabend ein Ballon der Berliner Luftschiffer-Abtheilung unter Führung des Leutnants Pansen nebst zwei Begleitern. Die Landung war eine höchst schwierige; denn erstlich trieben sie stark dem Haff zu, das sie in 10 Minuten schon erreicht hätten, und zweitens hatten sich die Seile, die zur Oeffnung des Ventils dienen, verschlungen, sodaß die Oeffnung nur mit äußerster Anstrengung geschehen konnte. In Folge dieses Umstandes landete der Ballon ganz gegen Willen des Führers in einer sumpfigen Wiese, sodaß die Herren zum großen Theil völlig durchnäßt wurden. Nochmals nahm sich der Ballon auf und flog unmittelbar über einige Gartenzäune; die Gondel schlug gegen zwei Pfähle derselben und fegte sie vollkommen mit weg; nicht besser erging es den Obstbäumen, die gestreift wurden. — In **Kolberg** wird im Laufe der Saison in diesem Jahre eine Sportwoche veranstaltet werden, in welcher Blumenkorso, Radfahren, Tennistournier, Segelfahrt, Wettrudern, Wettschwimmen und Pferderennen wechseln sollen. — In **Pyritz** hat der Hausbesitzerverein beschlossen, beim Magistrat dahin vorstellig zu werden, daß die auf den Hausbesitzern ruhende Einquartierungslast anderweitig, etwa nach der Steuer vertheilt werde. — Aus **Jastrow** schreibt unser Korrespondent: Die in größerem Maßstabe hier betriebene mechanische Schuhwaarenfabrik von Scheier soll, wie verlautet, zum 1. Oktober d. Js. nach Landsberg a. W. verlegt werden. Bereits vor länger als Jahresfrist wurde ein Theil dieser Fabrik nach Berlin verlegt, weil die Firma Scheier den Bau eines größeren Fabrikgebäudes scheute, und es nicht möglich war, in den hier benutzten Räumen die Menge der Arbeiter angemessen zu plaziren, wie es die Gewerbeinspektion forderte. Es wird allgemein am hiesigen Orte bedauert, daß etwa 150 gewerbliche Arbeiter brodlos werden oder gezwungen sein werden, den Umzug nach Landsberg mitzumachen. Indeß dürften den zahlreichen Schuhmachermeistern hierselbst dadurch die Gelegenheit werden, mit leichter Mühe sich brauchbare Arbeitskräfte für ihre Werkstätten besorgen zu können, woran es in letzter Zeit mangelte. — Aus **Greifenberg** schreibt unser Korrespondent: Die hiesigen Stadtverordneten genehmigten, daß zu der neuen Kleinbahn Greifenberg-Gülzow 15 000 Mark Aktien von der Stadt übernommen werden. Ferner wurden die Herren Emil Starck und August Scheltz wieder auf sechs Jahre zu unbesoldeten Stadträthen gewählt. — Der Wärter der Unteroffizier-Vorschule hatte am Sonnabend sämtliche Hähne der Gasleitung geöffnet, sich dann im Maschinenraum der Wasserleitung eingeriegelt und fing dort an, die Maschine zu demoliren und mußte mit Gewalt hieran verhindert werden. Es erfolgte vorläufig seine Verhaftung durch die Militärbehörde, jedoch ist der Verhaftete später dem Gericht eingeliefert. — Eine seltene Feier konnte die Gutsherrin Fräulein v. Arnim auf ihrer Besitzung Rottnow veranstalten, denn 50 Jahre waren vergangen, daß der dortige Inspektor Jancke sein Amt inne hatte, welches er unter dem Großvater der jetzigen Besitzerin, Grafen von Wartensleben, angetreten und damals schon von seinem Vater übernommen. Ein treuer Diener seiner Herrschaft kann Herr Jancke mit Recht genannt werden, denn treu ist er stets befunden worden. Herr Landrath Dr. von Thadden hatte sich ebenfalls zu dieser Feier eingefunden und überreichte dem Jubilar eine von Sr. Majestät verliehene Auszeichnung. — In **Kunow** (Synode Wollin) ist der Hülfsprediger und Konrektor Schaefer aus Kammin als Pastor gewählt.

Landwirthschaftliches.

Im ersten Vierteljahr 1899 dauert die rasche Vermehrung der deutschen **landwirthschaftlichen Genossenschaften** fort. In den 3 Monaten Januar bis März sind 266 ländliche Spar- und Darlehnskassen, 27 landwirthschaftliche Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 50 Molkereigenossenschaften und 31 sonstige Genossenschaften neu gegründet worden. Da demgegenüber in der gleichen Zeit nur 17 Darlehnskassen, 8 Bezugsvereine, 4 Molkereien und 12 sonstige Vereine aufgelöst wurden, so ist die Zahl aller deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften im laufenden Jahr von 12 180 auf 12 513 gestiegen, welch letztere zerfallen in 8904 Spar- und Darlehnskassen, 1078 Bezugs-, 1804 Molkerei- und 727 sonstige Genossenschaften. — In der nämlichen Zeit ist die Zahl der im Allgemeinen Verband der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften (Sitz Offenbach a. M.) vereinigten Genossenschaften von 6331 auf 6575 gestiegen und zwar die Darlehnskassen um 152 auf 4036, die Bezugsvereine (einschließlich der nicht eingetragenen) um 37 auf 1324, die Molkereien um 46 auf 924 und die übrigen um 9 auf 206 Genossenschaften. Außerdem gehören den 27 Provinzial- und Landesverbänden des Allgemeinen Verbandes, von denen der Molkereirevisionsverband für die Provinzen Schlesien und Posen neu beigetreten ist, 39 Zentralgenossenschaften für Geldausgleich, An- und Verkauf und Butterabsatz an. Die Gesamtzahl der landwirthschaftlichen Genossenschaften in Deutschland hat sich um 2,7 Prozent, die des Allgemeinen Verbandes um 3,8 Prozent in 1899 vermehrt. Die Fortschritte der Organisation sind also fortdauernd noch größer als die der Ausbreitung. Die ländlichen Spar- und Darlehnskassen sind innerhalb des Allgemeinen Verbandes am stärksten vertreten in Baiern (1647 Kassen), nächstdem in Schlesien (437), Hessen (347), Hannover (248), Baden (211), Posen (203). Von den Bezugsgenossenschaften finden sich die meisten in Südwest- und Westdeutschland (in Baden 455, Hessen 118, Pfalz 132, Rheinpreußen 255, Nassau 68, Hannover 94). Die Molkereigenossenschaften entwickeln sich am zahlreichsten im bäuerlichen Besitz Mitteldeutschlands. Neben Schleswig-Holstein, dessen Molkereien nur zum kleineren Theil im Allgemeinen Verbande stehen, treten die Provinzen Sachsen mit 167, Hannover mit 194, Westfalen mit 81, Mecklenburg mit 58 Molkereigenossenschaften stark hervor. Die 6 östlichen Provinzen Preußens sind zusammen mit 167 Molkereigenossenschaften meist größeren Umfangs, Rheinpreußen ist mit 127 Molkereien, darunter viele für den ganz kleinen Besitz, beim Allgemeinen Verbande betheiligt.

Gerichts-Zeitung.

— [Eine weltberühmte Taschendiebin.] Der Pester Strafgerichtshof verurtheilte die in Pest geborene 45jährige Wittwe Leopold Ehrlich geb. Fanny Weißfeld, welche bezichtigt war, am 4. Dezember v. J. im israelitischen Tempel in der Tabakgasse gelegentlich einer Trauung der Privatiersgattin Frau Simon Keil eine Börse mit 3 Fl. 44 Kr. aus der Tasche gezogen zu haben, zu 3½ Jahren Zuchthaus. Die Ehrlich gehört zu den berüchtigtsten internationalen Taschendiebinnen. Schon als 9jähriges Kind gerieth sie mit der Polizei in Konflikt. Im Alter von 17 Jahren kam sie wegen Diebstahls ins Arbeitshaus. Im Jahre 1866 wurde sie wiederholt zu Stockstrafen und Arreststrafen verurtheilt. Seither verbrachte sie mit kürzerer oder längerer Unterbrechung ihr Leben in den verschiedensten Strafanstalten des Kontinents. Die Strafanstalten von Paris, Linz, Bregenz, Kiel, Wien, München u. s. w., bei welchen sie im Verbrecheralbum als besonders gefährlich vermerkt ist, könnten von ihr so Manches erzählen. Auch in Amerika war sie eine Zeit lang, doch wollte es ihr dort nicht recht behagen und so kam sie im vorigen Jahre in ihre Heimathsstadt, nach Pest, zurück. Sie ist eine der geschicktesten und verwegensten Taschendiebinnen, die man überhaupt kennt. Es war zu der Leichenfeier König Ludwig's II. von Baiern ein höherer Polizeibeamter von Berlin nach München zur Ueberwachung beordert. Während der Feier nun fühlte plötzlich der Beamte selbst eine fremde Hand in seiner Tasche. Ein Griff nach ihr und der Beamte hielt die Hand der Ehrlich, die sich in seiner Tasche zu schaffen gemacht hatte, fest in der seinigen. Die Diebin wurde dann der Polizei übergeben und später abgeurtheilt. Bei der Eröffnung des Kieler Kanals ging sie gleichfalls mit einer Verwegenheit sondergleichen ihrem „Berufe" nach und auch das Seinegericht in Paris — wo die Ehrlich zweimal hintereinander abgestraft wurde — erwähnt in einer Zuschrift ihre besondere Vermessenheit. In Schleswig-Holstein simulirte sie Wahnsinn und sie wurde hier auch wirklich als geisteskrank entlassen. Interessant ist es, wie man ihrer in Pest habhaft wurde. Die Polizei erhielt die Mittheilung, daß am 27. November vorigen Jahres bei einer Trauung im israelitischen Tempel in der Tabakgasse nicht weniger als vier Taschendiebstähle verübt wurden; es wurden demzufolge für den 4. Dezember zwei der geschicktesten Detektivs, Sarkadi und Sax, zur Ueberwachung der verdächtigen Individuen befohlen. Plötzlich bemerkte Sax, wie ein Mann, um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, auf die

---

Bitte.

Ein Familienvater von 5 kl. Kindern, welcher seit September v. Js. schwer augenkrank und auch heute noch nicht ganz gesund, bittet, um seine Familie vor Noth zu schützen, um Beschäftigung, um Abschriften von Schreibarbeit zu Hause anfertigen zu können.

Näheres in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Stettin, den 8. April 1899.

Bekanntmachung.

Blitzableiter, bei welchen die Leitungsschiene nicht genau zusammengefügt, oder andere Schäden hervorgetreten sind, gewähren bekanntlich den Gebäuden, auf welchen sie angebracht sind, nicht nur keinen Schutz gegen Feuersgefahr, sondern sind sogar im Stande, dieselben zu gefährden, indem der Blitz leicht von dem ihn anziehenden Blitzableiter abspringt und dann zündet.

Um dem vorzubeugen, empfiehlt es sich, alle Blitzableiter in jedem Frühjahr untersuchen zu lassen, damit ihre Beschädigungen konstatirt und beseitigt werden können. Wenn in dieser Beziehung auch schon jede Besichtigung Nutzen schafft, so kann doch ein ganz sicheres Ergebniß nur in der Weise erzielt werden, daß eine Drahtleitung von der Auffangsspitze nach dem Fuße der Erdleitung mit eingeschaltetem Galvanoscop angebracht und der mehr oder minder lebhafte Ausschlag der Nadel beobachtet wird.

Bei gar keiner oder nur träger Nadel-Bewegung ist der vorhandene Fehler in engerer Begrenzung der Erdleitung aufzusuchen.

Die betreffenden Grundstücksbesitzer werden hiermit in ihrem Interesse aufgefordert, die etwa auf ihren Gebäuden befindlichen Blitzableiter dieser Art baldigst untersuchen zu lassen und dies im April jeden Jahres zu wiederholen.

Die Erdleitungen der Stadtfernsprechanlage, welche letztere in allen Theilen fortgesetzt unter Aufsicht gehalten wird, werden durch diese Bekanntmachung nicht berührt.

Der Polizei-Director.
Schroeter.

Ein Schüler der 1. Klasse einer hies. Mittelschule erth. **Nachhülfestunden** in allen Fächern, auch Unterricht in **Stenographie** (Stolze-Schrey). Zu erf. Lindenstr. 25 im Laden d. Hrn. R. Grassmann.

Aufforderung.

In Sachen betr. die Regulirung des Nachlasses des im Herbste 1897 zu **Freystadt**, Westpreußen, verstorbenen Rektors **Alexander Müller** werden:

1. **Andreas Müller**, Onkel des Erblassers, geboren am 2. Juli 1791 zu Putzig, sowie dessen Abkommen,
2. **Matthias Müller**, Onkel des Erblassers, geboren am 29. April 1796 zu Putzig und dessen Abkommen,
3. **Isidor Klotz**, geboren am 24. März 1837 zu Putzig, Neffe des Erblassers, zuletzt in Preußen, in den fünfziger Jahren als Kauffarthei-Matrose in Danzig,
4. **Werner Bernhard Naagel**, geboren am 27. Januar 1835 zu Dargeröse in Pommern, zuletzt 1856 in Groß-Crien, Kreise Stolp in Pommern aufhaltsam,

aufgefordert, ihren jetzigen Aufenthalt dem unterzeichneten Amtsgericht anzuzeigen, die Personen zu 1 und 2 auch ihre Abstammung von **Andreas** und **Matthias Müller** nachzuweisen.

Die Genannten müssen sich bis zum 12. Juli 1899 gemeldet haben, widrigenfalls sie in den Erbschein nach dem Rektor **Alexander Müller** nicht aufgenommen werden.

Rosenberg (Westpr.), den 29. März 1899.

Königliches Amtsgericht II.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 20. April d. J., Vormittags 11½ Uhr, findet Passauerstraße 5, Erdgeschoß rechts, die öffentliche Versteigerung der an der Kaiser-Wilhelmstraße im Bauviertel X belegenen Parzellen Nr. 13 (717 qm) und Nr. 14 (1007 qm) statt. Der Lageplan und die Verkaufsbedingungen können vorher in unserm Geschäftszimmer eingesehen werden (Vormittags von 9—1 Uhr).

Stettin, den 6 April 1899.

Die Reichs-Kommission
für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Bekanntmachung.

An unserer Anstalt ist die Stelle der **Oberköchin** spätestens bis zum 1. Juni d. Js. anderweit zu besetzen. Gehalt jährlich **800 Mk.** und freie Station. Erfahrene, auch mit der Milchwirthschaft einigermaßen vertraute Personen, die sich einer guten Gesundheit erfreuen müssen, wollen ihre Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen über Befähigung und bisherige Führung innerhalb 14 Tagen bei uns einreichen.

Persönliche Vorstellung ist erwünscht.

Eberswalde bei Berlin, den 1. April 1899.

Die Direktion der Landirrenanstalt.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. März 1899: 757 Millionen Mark. Bankfonds am 1. März 1899: 242¼ Millionen Mark. Dividende im Jahre 1899: 30 bis 137% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung. — Vertreter in Stettin:
Ludwig Rodewald, Karkutschstr. 10, 1. Etage.

Vaterländische Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
zu Elberfeld.

Gesammt-Versicherungssumme
Ende März 1899 . . . **Mk.** 86,895,699
Garantiefonds
Ende März 1899 . . . **Mk.** 33,000,000

Aus Versicherungs-Verträgen gezahlte Kapitale und Renten bis Ende März 1899 . . . **Mk. 17,320,000**
Gewinnrücklage Ende 1898 **Mk. 1,737,377**

Die Gesellschaft betreibt Lebens-, Renten-, Aussteuer-, Militärdienst-, Sterbekassen-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherung. Nach fünfjährigem Bestehen der Verträge Unverfallbarkeit und Unanfechtbarkeit. Fortfall der Prämienzahlung und Rentengewähr im Invaliditätsfalle. Kriegsgefahr für gesetzlich Wehrpflichtige ohne Zuschlagsprämie.

Auskunft ertheilen die Direktion in Elberfeld und die Agenturen der Gesellschaft.

Bernh. Tschirschky, Sub-Direktor, **Rostock**, Kaiser Friedrichstr. 1,
Franz Priebe, General-Agent, **Stettin**, Augustastr. 56.

Für Gartenliebhaber!

Unsere Preisverzeichnisse pro 1899 über
Pflanzen und Samen jeglicher Art
sind erschienen und werden auf gefl. Anfragen sofort **gratis** zugesandt.
Großer Burstah 10. **Peter Smith & Co., Hamburg**, Baumschulen in Bergedorf.
Hoflieferanten Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen.

„**THEE**" direkt vom Pflanzer zum Abnehmer.
„**YUNGTEE**" Marke, Ceylon-Indischer Thee, eigenes Produkt der National Tea Union, Limited (of London).

	Pekoe Souchon	Pecoe	Orange P.	Golden P.
Preis für 2 Kilo netto franko Mk.	5.50	6.50	7.50	9.75
Preis für 4 Kilo netto franko Mk.	9.75	11.75	13.50	18.50
Preis in Kisten v. 22 Kilo u. aufwärts p. Kilo Mk.	2.25	2.75	3.15	4.40

Abnehmer zahlen bei Ankunft nur Zoll M. 1.00 per Kilo. Sämmtliche Preise verstehen sich per Casse mit Bestellung. Geldsendungen zahlbar **National Tea Union Limited.**
Continentale Hauptzolllager: Kalverstraat 136, Amsterdam (Holland).

Glänzende Existenz

bietet sich Herren mit 10—20 Mille Kapital, die sich an einer Nährmittelgesellschaft m. b. H. durch Leitung derer am Platze selbst zu errichtenden Filiale **activ** als Gesellschafter betheiligen wollen. Domicilwechsel also nicht erforderlich. Event. auch stille Betheiligung möglich. Offerten unter **J. 2315** befördern **Haasenstein & Vogler A.-G., Stuttgart.**

Kirchliches.

Beringerstr. 77, p. r.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Aufruf!!

Der dem Restaurateur **Karl Möhr** und dessen Ehefrau, **Alwine** geb. **Magedanz**, angeblich verloren gegangene **Freischein Nr. 498** wird hiermit aufgerufen und der etwaige Besitzer dieses Freischeins aufgefordert, sich innerhalb **drei** Monaten bei uns zu melden und seine Rechte an denselben geltend zu machen, widrigenfalls den **Möhr**'schen Eheleuten ein neuer Freischein ausgefertigt und das darauf versicherte Sterbegeld gezahlt werden wird.

Der Vorstand der I. Feige'schen Sterbekassen-Gesellschaft zu Stettin.
Liebe, Vorsitzender, Bergstraße 15, 3 Tr. r.

Höhere Lehranstalt
Grabow a. O., Lindenstr. 47.

Aufnahme von Knaben vom 6. Lebensjahre an. Lehrplan des Reformgymnasiums, beginnend mit Französisch in VI. Vorbereitung auf die Einj.-Freiw.-Prüfung und oberste Klassen des Gymnasiums. Pension und Halbpension. Wiederbeginn Donnerstag, den 13. April.

Holland.

Stettiner Concerthaus.

Freitag, den 21. d. M., Abends 8 Uhr:
Concert
des
Schütz'schen Musik-Vereins
unter freundl. Mitwirkung des Frl. **M. Rusch.**
Vorverkaufbillets à 1,00 Mark in den Musikalienhandlungen von **Simon, Witte, Sus. Kaselow** und bei Herren **Lehmann & Albonico.**
Kassenpreis: 1,25 Mark.

☞ **Stottern, Stammeln und Lispeln heilt H. Leschke**, Lehrer,
Stettin, Pionierstraße Nr. 3, **III.**

Graue Haare

(Kopf- und Baarthaare) erhalten eine schöne, echte, nicht schmutzende, helle oder dunkle Naturfarbe durch unser garantirt unschädliches Original-Präparat „Crinin". (Gesetzlich geschützt.) Preis 3 Mk. Funke & Co., Parfumerie hygiénique, Berlin S., Prinzessinnenstrasse 8.

Bank stieg, die Hand vor das Ohr hielt, als wollte er die Worte des Predigers besser hören, dann mit der Hand nach der Nase fuhr, um der in seiner Nähe weilenden Ehrlich anzudeuten, daß etwas in der Luft liegt. Er wurde von Sax sofort entfernt. Kaum war dies geschehen, als auch die Diebin von Sarkadi in flagranti ergriffen wurde.

Berlin, 11. April.

Deutscher Reichstag.

62. Sitzung vom 11. April 1899, 2 Uhr.

Präsident Graf Ballestrem: Indem ich die Herren, die ich hier sehe (Heiterkeit, da etwa nur 30 Mitglieder des Hauses anwesend sind), begrüße, hoffe ich, daß auch die Herren, die ich nicht hier sehe (wiederholte Heiterkeit), sich recht bald hier einfinden werden. Es stehen uns umfangreiche legislatorische Arbeiten bevor und wir müssen alle Kraft anwenden, um denselben gerecht zu werden.

Von dem Reichskanzler ist ein Dankschreiben für die ihm zum 80. Geburtstage dargebrachten Glückwünsche eingegangen.

Zur Berathung steht zunächst die Vorlage betr. das Flaggenrecht der Kauffahrteischiffe. Die Vorlage bezweckt hauptsächlich klarzustellen, daß auch in der Form der Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter deutscher Flagge Rhederei betrieben werden kann. Außerdem enthält die Vorlage noch einige Verbesserungen des Gesetzes von 1867 über die Nationalität der Kauffahrteischiffe.

Abg. Bassermann empfiehlt Verweisung der Vorlage an eine Kommission.

Abg. Frese schließt sich dem Antrage Bassermann an.

Die Vorlage geht sodann an eine Kommission.

Es folgen Wahlprüfungen. Die Wahlen der Abgg. Franken, Bassermann, von Blödau und Heiligenstadt werden für gültig erklärt, die Wahlen der Abgg. von Bonin-Bahrenbusch, Kraemer, Graf Bismarck-Bohlen einstweilen beanstandet.

Endlich stehen noch Petitionen auf der Tagesordnung. Verschiedene Petitionen betr. das Grundstücks- und Hypothekenmaklerwesen werden debattelos der Regierung als Material überwiesen.

Ueber Petitionen betr. schnellere Frachtverbindung zwischen den mitteldeutschen Industriebezirken und England beantragt die Kommission Ueberweisung zur Erwägung.

Präsident Schulz vom Reichseisenbahnamt bemerkt, daß ihm seit längerer Zeit Beschwerden über zu langsame Beförderung in der in Rede stehenden Verkehrsrichtung nicht mehr zugegangen seien. Jeder Anlaß zu Beschwerden würde übrigens schwinden, wenn die Ausnutzung der direkten Wagen von Chemnitz nach Vlissingen seitens der Interessenten eine ausgiebigere werde, als sie bisher sei.

Abg. v. Frege empfiehlt noch den Antrag der Kommission, der sodann angenommen wird.

Petitionen betr. anderweite Regelung des Hypothekenwesens, ferner betr. die Bäckereiverordnung werden debattelos an die Regierung als Material überwiesen; ebenso verschiedene Petitionen betr. die Weingesetzgebung, nachdem die Abgg. Biesenbach, Hauß, Schaedler, Höffel von abweichenden Standpunkten aus für eine Reform der Weingesetzgebung eingetreten.

Sodann vertagt sich das Haus.
Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.
Tagesordnung: Die drei postalischen Vorlagen in erster Berathung.
Schluß 4 Uhr.

Berlin, 11. April.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

53. Sitzung vom 11. April 1899, 11 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht der Bericht der 13. Kommission über die bekannten Anträge Mies (Ztr.) und Genossen und Weyerbusch (freikons.) und Genossen, die auf eine Abänderung des Kommunalabgabengesetzes hinzielen, insbesondere die Zulässigkeit eines anderen Verhältnisses zwischen den Gemeindezuschlägen zur staatlichen Einkommensteuer und den Realsteuern. Die Kommission beantragte durch ihren Berichterstatter v. Dallwitz die Ablehnung beider Anträge und die Aufforderung an die Regierung, die Gemeindebehörden dahin mit Weisung zu versehen, daß in geeigneten Fällen mehr als bisher auf eine zweckmäßigere Veranlagung der kommunalen Gebäudesteuer durch besondere, den kleinen Hausbesitzer entlastende Gebäudesteuerordnungen sowie auf Schonung der Gebäudesteuer gegenüber den beiden anderen Realsteuern hinzuwirken, sowie einer zu weit gehenden einseitigen Belastung der Realsteuern überhaupt entgegenzutreten sei.

Abg. Weyerbusch (freik.) fordert Beseitigung der Mißstände im Wege der Gesetzgebung. Einer Ueberbürdung des Haus- und Grundbesitzes sowie des Gewerbebetriebes müsse gewehrt und die Aufsichtsbehörden entsprechend angewiesen werden.

Abg. Mies (Ztr.) bekämpft ebenfalls den Kommissionsbeschluß; es sei durchaus erforderlich, die Steuerzuschläge nach dem Zweck, dem sie dienen sollen, zu unterscheiden und zu bemessen.

Generalsteuerdirektor Burghart sieht in dem Kommissionsantrag einen erfreulichen Wall gegen den Ansturm auf das Kommunalabgabengesetz, an dessen Grundlagen die Regierung nach wie vor festhalte. Kleine Mißstände könnten die Gemeinden schon jetzt beseitigen.

Abg. Frhr. von Dobeneck (kons.) befürwortet im Namen seiner politischen Freunde die Resolution der Kommission.

Abg. Richter (frs. Vp.) erklärt weder die Anträge noch die Kommissionsbeschlüsse für eine befriedigende Grundlage. Was darin verlangt werde, könnten die Gemeinden jetzt schon durchsetzen. In den Gemeinden bestehe aber die Neigung, die Personalsteuern stärker zu belasten. Dem dürfe man keinen Vorschub leisten.

Nach unerheblichen weiteren Erörterungen werden die Kommissionsanträge angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.
Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr.
Tagesordnung: Kanalvorlage.
Schluß 3 Uhr.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 11. April. Auf dem Grundstück der Schultheißbrauerei verunglückten heute Mittag der Schlosser Westphal und der Schmied Hederich; ersterer ist todt, letzterer lebensgefährlich verletzt. Die beiden Arbeiter stürzten beim Reinigen eines mit giftigen Gasen gefüllten Brunnens in den Schacht desselben hinab.

— Die „Post" meldet aus Schneidemühl: Ein russischer Grenzsoldat erschoß bei Gorzno (Kreis Briesen) eine Auswandererfrau, die mit ihren Angehörigen bereits auf preußischem Boden stand, weil sie dem Anruf nicht Folge leistete. Der Vorfall hat die Bevölkerung sehr aufgeregt, da die Sicherheit dort immer problematischer wird.

Eldena. [Landwirthschaftsschule.] Dem kürzlich erschienenen Jahresberichte über die hiesige Landwirthschaftsschule entnehmen wir folgende Mittheilungen. Die Anstalt wurde am 1. Februar d. J. von 93 Schülern besucht; von diesen gehörten 68 den oberen Klassen, der eigentlichen Landwirthschaftsschule, an, 25 den unteren Klassen, Quarta, Quinta und Sexta. Nach dem Wohnorte der Eltern stammten 58 Schüler aus Pommern, 24 aus der Provinz Brandenburg, 8 aus Mecklenburg. In Eldena und den benachbarten Ortschaften waren 9 Schüler zu Hause, so daß 84 auswärtige Schüler die Anstalt besuchten. Die Abgangsprüfung bestanden 12 Schüler. Durch Allerhöchsten Erlaß vom 20. Mai vor. Js. wurde den Herren Professoren Müller und Kippenberg der Rang der Räthe vierter Klasse verliehen. Im Winter war zur Vertretung des erkrankten Herrn Professors Müller der Schulamtskandidat Herr Vollnow als Hülfslehrer angestellt. Das neue Schuljahr beginnt am 13. d. Mts.

Karlsruhe. [Leiden eines Veteranen.] Ein tragisches Schicksal war dem Kriegsveteranen Landgerichtsrath a. D. Alfred Leipheimer beschieden, der in den letzten Tagen hier gestorben ist. Leipheimer zog als 18jähriger Gymnasiast im Jahre 1870 mit in den Krieg. Am 9. Dezember 1870 wurde er bei Gevrey-Chambertin im Burgundischen von Franktireurs überfallen, als er an der Spitze einer Dragonerpatrouille sich auf einem Erkundigungsritt befand. Er erhielt mehrere Wunden, darunter einen Schuß ins Knie, der ihn zu lebenslänglichem Leiden verurtheilte. Die Wunde am Knie heilte erst im Jahre 1879, brach aber wiederholt von Neuem auf. Leipheimer beendete, im Bette liegend, seine Gymnasialstudien und bezog dann mit einem steifen Bein die Universität. Später wurde Leipheimer, der zuletzt am Karlsruher Landgericht als Rath angestellt war, von einem schweren Herzleiden erfaßt, zu dem ebenfalls im Kriege der Grund gelegt worden. Schließlich trat völlige Erblindung ein, so daß er im Jahre 1896 sich in den Ruhestand begeben mußte. Mit größter Selbstbeherrschung und heroischem Muthe ertrug der Kriegsveteran sein schweres Geschick. Ein sanfter Tod erlöste ihn schließlich in seinem 47. Lebensjahre von seinem Leiden. Leipheimer war bis zum Tode stolz auf seine Theilnahme am Kriege, und hoch schlug sein Herz für das Vaterland. Er hinterläßt zwei Töchter. Seine Gattin ist ihm schon im Tode vorangegangen.

Pilsen, 11. April. Gestern fand man auf verschiedenen Bänken des hiesigen Stadtparks Aufschriften mit der Aufforderung, gegen die Juden vorzugehen, wie dies in Nachod geschehen sei. Die Polizei entfernte die Aufschriften.

Petersburg, 11. April. Aus dem Gouvernement Kasan laufen erschütternde Nachrichten über die Hungersnoth unter der dortigen Bevölkerung ein; besonders unter den Tartaren ist dieselbe furchtbar. In mehreren Ortschaften rottet sich das Volk in der Verzweiflung gegen die wohlhabendern Bewohner zusammen. Der Minister des Innern ist nach dem Gouvernement abgereist.

— [Eine vornehme türkische Hochzeit.] In der Wunderstadt am Goldenen Horn wurde dieser Tage eine höchst interessante „Trauung" vollzogen. Djaird Bey, ein immens reicher Orientale, heirathete die reizende, kaum 15jährige Moeb Hannoum, die Enkelin des seines kolossalen Vermögens wie seiner intimen Freundschaft mit dem Sultan wegen berühmten Marineministers Khassan Pascha. Es wird ziemlich laut gemunkelt, daß Abdul Hamid in beständiger Furcht vor dem braven Pascha lebe und nie danach zu forschen wage, auf welche Weise dieser seine Reichthümer zusammenscharre. Der Vater der Braut war der mit dem „Ertoghroul" an der japanischen Küste untergegangene Osman Pascha dessen Wittwe, die stadtbekannte Hamide Hannoum, eine unvergleichliche Schönheit, sich vor Kurzem von ihrem vierten Gatten scheiden ließ. Die Hochzeitsfeierlichkeiten fanden zum Theil in Khassan Paschas Winterresidenz in Ortakeny statt, zum Theil in dem prächtigen „Konak" des Bräutigams in Belerbey an der asiatischen Küste. Nachdem die zahlreichen Gäste im Palast des Großvaters der Braut ein prächtiges Frühstück eingenommen hatten, wurde die ganze Hochzeitsgesellschaft auf kleinen Dampfern nach dem gegenüberliegenden Ufer befördert, wo eine dicht verschlossene Equipage (die beiden Glasfenster waren für die Gelegenheit durch Holzläden mit je zwei Luftlöchern ersetzt worden) bereit stand, um die von ihrer Mutter begleitete dicht verschleierte Braut aufzunehmen. Der Bräutigam ritt dem von zwei Lakaien gefahrenen Wagen auf einem schneeweißen, reich aufgezäumten Pferde voran. Der Schwarm der Gäste folgte zu Fuß den Hügel hinauf. Der große, feenhaft geschmückte Empfangssaal in dem Palaste Djaird Beys bot ein überaus glänzendes Bild. Europäische Toiletten wetteiferten mit orientalischen Kostümen, von denen eins immer schöner und kostbarer als das andere war. Ueberall strahlte und funkelte es von Diamanten, Rubinen und Smaragden. Herrliche Perlen- und Türkisenstickereien bedeckten verschwenderisch die Gewänder der nur leicht verschleierten türkischen Schönen. Prächtig gekleidete Diener gingen beständig mit zierlichen Tabletts umher, auf denen sie den Gästen Zigaretten und Streichhölzer oder Scherbet und kandirte Früchte offerirten. Ehe die Braut den geschlossenen Wagen verließ, wurden zu beiden Seiten der zu dem Saal emporführenden Treppe hohe Wandschirme aufgestellt, damit kein profaner Blick die holde Gestalt treffen konnte. Im Saal war der „dais", eine Art Thron, errichtet und zu diesem führte der Bräutigam seine Auserwählte, deren Gesicht er noch nie gesehen hatte. Nachdem sie hier Platz genommen, durfte er die verhüllenden Schleier lüften und in Gegenwart aller Geladenen zum ersten Mal in ihre Augen schauen. Die schöne Moeb trug eine wundervolle Toilette von schwerem weißen Brokatstoff, überreich mit orientalischen Goldstickereien verziert. Zur Hälfte wurde das kostbare Gewand von einem ähnlich bestickten Mantel aus rosa Sammet mit silbernschimmerndem Seidenfutter bedeckt. Von Kopf und Schultern fielen in graziösen Falten die duftigen golddurchwirkten Schleier. Sobald die Anwesenden das einer Märchenprinzessin gleichende junge Geschöpf unter dem Thronbaldachin genügend angestarrt und bewundert hatten, besichtigte man das mit fürstlichem Luxus ausgestattete Brautgemach. Auf den spitzenbesetzten, goldgestickten seidenen Paradekissen des hinter weißen Sammetvorhängen halbverborgenen Himmelbettes waren die werthvollen Geschenke, mit denen das junge Paar sich gegenseitig bedacht hatte, zur Ansicht ausgelegt. Gleichzeitig konnte man die nach orientalischer Sitte von dem Bräutigam beschaffte Aussteuer besichtigen, die außer einer reichen Auswahl türkischer Kostüme auch die elegantesten Pariser Gesellschaftsroben, entzückende Teagowns und bezaubernde Peignoirs enthielt. Keine europäische Fürstentochter hätte sich eine schönere Brautausstattung wünschen können.

Humoristisches.

Aus „Lustige Welt" (Verlag von Georg E. Nagel, Berlin SW.). Vierteljährlich Mk. 1,30, Einzelnummer 10 Pf.

[Ballgespräch.] Tänzer: „Haben gnädiges Fräulein schon den „Kußwalzer" kennen gelernt? Wir tanzen ihn jetzt." — Sehr junge Dame (erröthend): „Ach bitte — küssen Sie möglichst unauffällig!"

[Begründung.] Herr: „Darf ich bitten, meine Gnädige, den Hut abzunehmen? Ich habe doch für meinen Platz fünf Mark bezahlt . . ." — Dame: „Und ich habe für meinen Hut fünfzig Mark bezahlt."

[Leichtsinn.] Student: „Ja, siehst Du, Mensch, so leichtsinnig sind die Menschen; da drüben das ist mein Schneider, der gestern seine Rechnung bezahlt haben wollte und mir die Ohren vollklagte, daß er Geld brauche, und nun sitzt er da und sauft Bier!"

[Splitter.] Manchem wird der Herbst des Lebens zum Lenze. — Den gesündesten Zahn hat die Zeit. — Die Stände rangiren nicht nach dem Verstande.

Versicherungswesen.

Vaterländische Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft. In der diesjährigen Hauptversammlung am 10. April waren 560 Aktien vertreten. Aufsichtsrath und Vorstand berichteten an Hand des gedruckten, in den Händen der Aktionäre befindlichen umfassenden Jahresberichtes. Der Ueberschuß für 1898 beziffert sich auf 101 759,51 Mark und schlägt die Verwaltung vor, hieraus an die Aktionäre 81 000 Mark gleich 4½ Prozent der geleisteten Baareinzahlung zu vertheilen. Diese Ueberschuß-Vertheilung wurde genehmigt, auch dem Vorstande einstimmig Entlastung ertheilt. Die Auszahlung der Dividende findet vom 11. April 1899 ab bei der Hauptkasse in Elberfeld, bei der Bergisch-Märkischen Bank in Elberfeld und bei den General-Agenturen und Zweigbureaus der Gesellschaft gegen den Dividendenschein Nr. 26 statt. Die aus dem Aufsichtsrathe scheidenden Herren Rentner und Stadtverordneter Willy Blank, Rentner Alfred Schlieper und Versicherungsdirektor Wilhelm Springorum wurden wiedergewählt. An Stelle des verstorbenen Herrn Heinrich Eisenlohr wurde Herr Fabrikbesitzer Adolf Wittenstein in Elberfeld, Theilhaber der Firma A. Schlößer u. Sohn neugewählt. Als Revisoren für 1899 wurden die Herren Rentner Paul Bredt in Barmen und Rentner und Stadtverordneter Hermann Meckel in Elberfeld, als Aktionäre, Herr Rentner Friedrich Haumann in Elberfeld als Versicherter, und als deren Stellvertreter die Herren Fabrikbesitzer Karl Alexander Erbsloh in Barmen und Kaufmann Arthur Lucas in Elberfeld als Aktionäre, Herr Kaufmann Hermann Hueck in Elberfeld als Versicherter gewählt.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 11. April. Der Kaiser hörte heute im Auswärtigen Amt den Vortrag des Staatssekretärs v. Bülow und, ins Schloß zurückgekehrt, die Vorträge des Generals v. Hahnke und daran anschließend denjenigen des Chefs des Admiralstabes der Marine, Kontre-Admirals Bendemann.

— Wie der „Ostasiat. Lloyd" mittheilt, hat die russische Marine für das „Iltis"-Denkmal in Shanghai einen aus oxydirtem Silber gefertigten Kranz gestiftet mit der Inschrift „das Pacific-Geschwader der an Bord des „Iltis" angekommenen Kameraden". Der Kranz soll wegen seiner Kostbarkeit später in der in Shanghai zu erbauenden deutschen Kirche aufgehängt werden.

— Ein Mitarbeiter des „Berl. Lok.-Anz." hatte eine Unterredung mit dem nach Berlin zurückgekehrten bisherigen Chef der Munizipalität in Apia, Dr. Raffel, worin Letzterer sagte, nur Mataafa biete die beste Bürgschaft für die Interessen der Weißen und deshalb müßte er König in Samoa sein. Das Vorgehen Englands und Amerikas sei, weil es nutzlos, um so härter zu verurtheilen.

Hamburg, 11. April. Wie eine offiziöse Meldung des „Hamb. Korr." besagt, fordert die deutsche Regierung von England und Amerika Genugthuung für die von englischen und amerikanischen Beamten und Seeoffizieren verübte offenkundige Verletzung des in der Berliner Akte von 1889 festgesetzten Vertragsrechtes. Sie werde vor keinem Schritte zurückschrecken. Doch sei zu hoffen, daß es der diplomatischen Aktion gelingen werde, die durch die Schuld der Engländer und Amerikaner in Samoa selbst arg verfahrenen Dinge in das rechte Geleise zu bringen.

Baden-Baden, 11. April. Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist heute Mittag 12 Uhr 45 Min. nach Berlin abgereist. Er wird am Donnerstag zu dem Diner beim Finanzminister Dr. Miquel erscheinen.

Paris, 11. April. Der „Eclair" veröffentlicht die Aussagen des Paleologen, welcher im Ministerium des Auswärtigen angestellt war, vor dem Kassationshof. Derselbe erklärte, daß er im November 1897 von dem Minister des Auswärtigen beauftragt worden, dem Kriegsminister mitzutheilen, er habe von dem deutschen Gesandten in Paris die Erklärung erhalten, Oberst von Schwartzkoppen habe auf sein Ehrenwort versichert, niemals in Beziehungen in direkter oder indirekter Weise mit Dreyfus gestanden zu haben. Sodann theilte der Paleolog demselben Kriegsminister ein Telegramm mit, welches von einem Vertreter der Republik im Auslande herstammt und worin dieser ebenfalls bekräftigte, daß v. Schwartzkoppen niemals in Beziehungen zu Dreyfus gestanden, und andererseits, daß die deutsche Regierung natürlich nicht wissen könne, ob Dreyfus in Beziehungen mit Agenten einer anderen Macht gestanden habe. Weiter erklärte der Paleologe, der deutsche Gesandte habe ihm versichert, es sei unwahrscheinlich, daß das Bordereau im Bureau der Gesandtschaft aufgefunden worden sei; er habe auch Niemand von Dreyfus sprechen hören. Von dem Kassationshofe nach dem angeblichen Brief gefragt, antwortete der Paleologe, er habe niemals Kenntniß erhalten von einem Briefe des deutschen Kaisers an den Gesandten in Paris, worin sich der Name Dreyfus befindet. Weiter erklärte der Paleologe, der italienische Gesandte, Graf Tornielli, habe an das französische Auswärtige Amt einen Auszug des Briefes gebracht, welchen der Oberst Panizzardi dem italienischen Militärattachee als Chef des italienischen Generalstabes im Nov. 1894 zugesandt habe und worin es heißt, die Verhaftung Dreyfus' hat hier große Erregung hervorgerufen." Zuletzt erklärte der Paleologe, er habe aus guter Quelle die Versicherung erhalten, daß sich im deutschen Kriegsministerium zu Berlin ca. 125 Schriftstücke befinden, welche von Esterhazy herrühren.

Paris, 11. April. General Gallifet hat in seinem Verhör vor dem Kassationshof Folgendes erklärt: Er habe den Besuch des englischen Obersten Talbot, früheren Militärattachees, mit welchem er längere Zeit befreundet war, erhalten; derselbe kam aus Egypten und drückte sein Erstaunen aus, daß Esterhazy noch immer sich auf freiem Fuße befinde. Während der ganzen Zeit, sagte der Oberst, wo ich in Frankreich war, habe ich den Namen Dreyfus nicht gekannt; daß man aber Esterhazy noch nicht verhaftete, ist mir unbegreiflich. Vier andere Militärattachees wußten, daß Esterhazy mit einem 1000 Franks-Schein zu kaufen war, um uns alle Aufklärungen zu geben, welche wir uns nicht auf direktem Wege im Ministerium verschaffen konnten. Casimir Perier wiederholte, daß ihm General Mercier vor dem Urtheil versichert habe, daß das Schriftstück „cette canaille de D." den Richtern vorgezeigt wurde. Ihm sei aber unbekannt gewesen, daß das Schriftstück nicht auch der Vertheidigung vorgelegen habe.

Börsen-Berichte.

Stettin, 11. April. Wetter: Regnig. Temperatur + 9 Grad Reaumur. Barometer 758 Millimeter. Wind: SW.

Berliner Börse vom 11. April 1899.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,30
Brüssel	8 Tg.	80,80
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112.10
Kopenhagen	8 Tg.	112.05 G
London	8 Tg.	20.44
„	3 Mt.	20.31
Madrid	14 Tg.	67,G
New-York	vista	4,20
Paris	8 Tg.	81.05
„	2 Mt.	80.60 G
Wien	8 Tg.	169.25
„	2 Mt.	168,35 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,55
Italien. Plätze	10 Tg.	75,25 B
Petersburg	8 Tg.	—,
„	3 Mt.	212,75 G
Warschau	8 Tg.	—,

Bankdisc. 4½. Lombard 5½.

Goldsorten.

Sovereigns	20.40
20 Frcs.-Stücke	16,225
Gold-Dollars	4,18 G
Imperials	—,
Amerikan. Noten	4.1925 G
Belgische „	80,85
Englische „	20.44
Französische „	81,05
Holländische „	168,25
Oesterr. „	169,45
Russische „	216,05
„ Zollcoupons	323,80 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ. 1 öst. Gold-Gld = 2, ℳ. 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ. 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ. 1 Goldrubel = 3,20 ℳ. 1 Dollar = 4,25 ℳ. 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ. 1 Rubel = 2,16 ℳ.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	100,50 G
„ „ „	3½	100,60 G
„ „ „	3	92,G
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	100,70 B
„ „ „	3½	100,70 B
„ „ „	3	92,
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,80 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	96,25 G
Berliner 1876-92 „	3½	99,10
Breslauer „	3½	—,
Casseler „	3½	—,
Dortmunder „	3½	96,50 G
Düsseldorfer „	3½	—,
Duisburger „	3½	—,
Elberfelder „	3½	—,
Essener „	3½	—,
Halberstädter „ 1897	3½	—,
Hallesche „ 1886	3½	—,
Hann. Prov.-Obl.	3	—,
„ Stadt-Anl.	3½	—,
Hildesheimer „	3½	—,
Kölner „	3½	100,
Magdeburger „	3½	—,

Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	96.50
Pommersche „	3½	98.20 G
Posener „	3½	96.75
	3	87,10 B
Rheinprov.-Obl.	3	90,G
„ „ Ser. 18	3½	96,G
„ „ 19	3½	100,B
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,
„ „	3½	99,10
Westpr. „	3½	98,10 G
Berliner Pfandbriefe	5	118,50 G
„	4½	115,80 G
„	4	103,10 G
„	3½	102,G
Landsch. Centr. Pfdb.	3½	99,40
„	3	89,10
Kur-u.Neum. neue „	3½	100,
Ostpreussische „	3½	97,50 G
„	3	88,25 G
Pommersche	3½	98,G
„	3	88,90
Posensche 6-10	4	101.20 G
Serie C. „	3½	97,60
„	3	88,G
Sächsische	4	—,
„	3½	98.40 B
„	3	88.40 B
Schlesische alte	3½	98.25
A. C. D.	3½	98 25
„	3	89,G
Schlesw.-Holst. „	4	—,
„	3½	97,80 G
„	3	88.30 B
Westfälische „	4	101,90 G
„	3½	98,
„	3	90,50
Westpr.rittersch. I „	3½	98,30 B
„	3	90.40
Hannov.Rentenbriefe	4	—,
„	3½	—,
Hessen-Nass. „	4	—,
„	3½	—,
Kur- u. Neum. „	4	102,25 G
„	3½	—,
Pommersche	4	102,30 G
„	3½	—,
Posensche	4	102,30 G
„	3½	98,10 G
Preussische	4	102,25 G
„	3½	98,25 G
Rhein. u. Westf. „	4	102,30 G
„	3½	—,
Sächsische	4	—,
Schlesische	4	102,25 G
„	3½	—,
Schlesw.-Holst. „	4	102.25 G
„	3½	98.40 G
BraunschwLüneb Sch	3	—,
Bremer Anleihe 188	3½	97.25 G
Hamburg. Staats-Anl.	3½	101 25
„	3	89 25 B
Sächs. Staats-Anl.	3½	99,60
„ Staats-Rente	3	90.90

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	38,70
Augsburger „	—	25,
Bad. Präm.-Anl.	4	146,20
Bayer. „	4	172,90 B
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	126,G
Cöln-Mind. Präm.	3½	138,10
Hamburg 50 Thlr.-L.	3	133,75
Lübecker „	3½	134,75
Meininger 7 Guld.-L.	—	26,40
Oldenburg. 40 Th.-L.	3	131,90

Ausländische Anleihen.

Argentin.-Anl.	5	83,30
„ innere	4½	73,
Barletha Loose	—	25,60
Bucarest Stadt	4½	98,80
Buen.-Aires Gold	4½	77.50 G
„ Stadt	6	41,90
Chilen. Gld.-Anl.	4½	86.75
Chinesische „	5½	103.70 B
„ 1895 „	6	106,40
„ 1896 „	5	99.20
„ 1898 „	4½	85,40
Finnländ. Loose	—	—,
Griechen m. Cp.	5	44,60
„ Mon.	4	51.
„ (Pir.Lar)	5	43,60
Italien. Rente	4	94,70 G
Lissabon. Stadt	4	71,30
Mexican. Anl. kl.	6	100,70
„ Eisb.-Obl.	5	99,25
Oestr.Gld-Rente	4	101.30
„ Papier- „	4⅕	100,50 B
„ Silber „	4⅕	100.20 B
„ Credit- „	—	351,
„ 1860er L.	4	—,
„ 1864er L.	—	—,
Portug.StaatsAnl	4½	39,10
Rumän. Anl.	5	101,30 G
„ „ 1889	4	92.90 B
Russ.cns. A. 1880	4	—,
„ Gold- „ 1884	5	—,
„ Staatsr.	4	100,40
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,
„ „ „ 1866	5	—,
„ Staats-Obl.	3⅘	98,50
Schw Hyp. 1904	4	100,30
Serb. Gd-Pfdbr.	5	96,10
„ amort. St.	4	82,
Spanier	4	59,
Türk. Admin.	5	94,50
„ 400Frcs.-L	—	117,50
Ung. Gold-R.	4	100.25
„ Kronen-R.	4	97,40 B
„ Staats-R.1897	3½	—.

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,25 G
Bsch-Hannl-13.11	3½	98.
„ „ 14	3½	96.G
„ „ 16.17	4	100.25 G
„ „ 1-	4	101,60 G
„ unk. 1900 1?	3½	98.
„ 1910 2?	3½	97.25 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf.I.	3½	123.
„ „ „ II	3½	112.75 G
„ „ Pfndbr.	3½	102.10 G
„ „ „	4	100.10 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,
Deut.Hp.-B.-Pfd.	5	—,
„	4	100.70
Hamb.H.-Pf. alte	4	100,
„ „ „	3½	96,
Hannov. Bdcrd.	3¾	100,G
Mckl. Hyp.-Pfdb	3½	97,
Mckl.Str. H.B.Pf.	4	102.50
„ „	3½	97,
Meining.Hyp.Pf.	3½	97.20
„ Präm. Pf.	4	137.90
Mitteld.Bdcrd.Pf.	3½	98,G
„ „	4	101.75 G
Nord. Gr. Crd. 8	4	98.30 G
„ „ 9	3½	97,10 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50
„ „ 11.12	4	103,
„ „	3½	98,50

Pr. B.-C.-Pfd.	5	113.G
„ „	4½	115,25 G
„ „ 9	4	96,
Pr. Ctr.-B.-Pf	3½	96,G
„ „ 1893	4	103,10 G
„ „ Com	3½	97,40 G
Pr.Hyp.-A.-B.	4	100,
„ „ „	3½	96,25
Pr. Pfbr.-Bk.	3½	93,
Rh.Hyp.-Pfdb	4	100,80 G
RhWstf.Bdc.	4	101,25 G
Sächsische „	3½	99,25 G
Schles. Boden	4	100,60
Schwb.g Hyp.	3½	98,50 G
„ „	4	101,70 G
Stett. N. Hyp.	4½	99,60 G
„ „	4	91,50 G
„ „	3½	—,
Westd. Bdc.	4	101,80 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aach.-Mastricht	110,B
Altd.-Colberg	—,
Braunsch.Lnd.	135,75
Bröltaler	105,
Crefelder	110,25
Dortm. G.Ensch.	188.B
Eutin-Lübeck	61,50 G
Halbst.-Blkbg.	157,25 G
Königsb.-Cranz	159.25 G
Lüb.-Büchen	174.G
Marienb.-Mlaw.	81,G
Ostpr. Südbahn	90,70

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	—,
Brsl.-Warschau	97,80 B
Dortm. G,Ensch.	175,50
Marienb.-Mlaw.	117,50 G
Ostpr. Südbahn	116,30

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	159,25
Allg.Deutsche „	142,75
„ Loc. u. Strb	183,
Barmen-Elberf.	250,B
Boch.-Gels. Str.	172,50
Braunschwg	165,50
Bresl. Elctr „	210,50 G
„ Strassenb	331.
Electr. Hochb.	125,
Gr. Berlin. Strb.	309,60
Hamburger „	190,50
Magdeburger „	191,75 G
Stettiner „	172,50

Ausl. Eisenb.-Werthe

Oest. Ung. St.	154,50
Südöst.(Lomb.)	28,90
Warsch.-Wien	422,75
Canad.-Pacific	85,10
Gotthardbahn	142,
Ital.Merid.	140,50 G
„ Mittelmeer	103,60
Jura-Simplon	88,40
Lux. Pr. Henry	103,70
Northern-Pacific	79,40
Schw.Central	—,
„ Nordost	97,40
„ Union	—,

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altd.-Colberg	98,75 G
Bergisch-Märk.	88,60 G
Braunschweig	103,10 G
„ Landesb.	—,
Drtm.-Gr. Ensch.	98,60 G
Halb.-Blankenb.	—,
Magdebg.-Wittb	—,
Starg.-Küstr. 3½	—,

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Kasch.-Odbg. G	100,10 G
Kronpr.-Rdlfsb.	98,80
Oest.-Ung. Stb.	92.10
Südöst.(Lomb).	75,90 G
Ivang.-Dombrow	—,
Koslow-Woron	100,G
Kursk-Kiew	100,70
Mosco-Kursk	98,25
Mosco-Rjäsan	100,90
Mosco-Smolensk	100,60
Rjäsan-Koslow	100,60
Rybinsk	100,70
Centr.-Pacific	116,75 G
North.-Pac. 4%	102,10 G
„ 3%	66,90
Anatolische I	99,90
„ II	96,60
Gotthardbahn	98,G
Italienische	60,
Oeste de Minas	60,20 G
Portugiesische	67,G
„ I Rg.	31,70
Süditalienische	63,10 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	104,10
Bresl. Rhederei	144,
Chines. Küstenf.	84,75 G
Ham.Am. Packet	119,90
Hansa, Dampf.	157,90
Kette, D. Elbsch.	73,90
Nordd. Lloyd	118.40
Schles. Dpf.-Co.	102,G
Stettin. „ „	106.50 G

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	137,B
B. f. Rheinl u. W.	118,
Barmer Bank-V.	135,60
Berg.-Märkische	161,25 G
Berliner Bank	117,75
„ Hand.-Ges.	161,90
Braunschw Bk.	117,
„ Credit	114,10
„ Hypoth.	142,25 G
Breslauer Disct.	123,20
„ Wechslerbk.	110,75 G
Chemnitz Bk.-V.	115,
Coburger Credit	100.B
Comm.- u. Disc.	124,10
Danz. Privatbk.	139,10
Darmstädter Bk.	150,
Deutsche Bank	207,
„ Genossch.	118,50
Disconto-Comm.	193.30
Dortm. Bank-V.	127,30 G
Dresd. Bank	160,
Düsseldorfer	127,G
Elberf.Bank-Ver	128,80 G
Essener Credit	140,
Goth.Grundcred.	130,40
Hamb.Hyp.Bnk	164,70
Hannoversche	133,25
Hildesheimer	142,50 G
Kieler	142,75 G
Köln. Wechslerb	106,75
Königsbg. V.-B	114,30 G
Leipziger Bank.	182,90
„ Credit	201,
Magdeb Bk.-V.	120,70 B
„ Privatb.	117,90
Mecklenb.Bk. 40.	118,G
„ Hypothek.	187,50 G
„ Str. Hp. B.	132 25
Mein. Hyp.-B. 70	134,30 B
Mitteld. Bodcr.	112,50
„ Cred.-Bk.	117,80
Nationalbk. f. D.	142,40
Nordd.Credit-A.	128,80 G
„ Grunder.	90,50
Oestr. Credit	223,10
Osnabrücker	—,
Ostbank f.H.u.G.	114,
Ostdeutsche	119,30 G
Peters&Co. Kref.	128,25 G
Pom.Hyp.Vrz.-A	140,G
Pr. Bodencr.-Bk.	141,25
Pr. Centr.-Bod.	167,25 G
Pr. Hypoth.-Bk	132,20
Reichsbank	158,
Rhein. Hyp.-Bk.	—,
Rh.-Westf. Bodc.	122,30
Sächsische	140,90
Schaaffh.B.-V.	156,90
Schles. Bank-V.	148,50 G
Westdeutsch.Bk	129,25
„ Bodencr.	113.90
Westphäl. Bank	126,50 G

Industrie-Actien.

Brauereien.	
Berl.Unionsb	126.50
Bockbrauerei	190,25 G
Böhm. Brauh.	234 G
Patzenhofer	268.90
Pfefferberg	252,50 G
Schönebrg Sch.	202,
Schultheiss	275,
Bochumer	220,G
Dortmunder Br	—,
„ Löwen	—,
„ Union	—,
„ Victoria	103,75
Düsseld. Höfel	182,10
GermaniaDortm	—,
Lindenbr Unna	151,
Lindener	374,50
Accumulator-F	158,
Alfeld-Gronau	148.25 G
Allg. Berl.Omnib.	227,10
Allg. Electric. G	295,50
Aluminium-Ind.	156,10
Anglo-Ct.-Guano	97,10
Anhalt. Kohlenw	107,G
Aplerbck. Steink	140,25
Arenberg Bergb.	905,
Baroper Walzw.	81,50 G
Berl. Electric.W.	304,
„ Packetfahrt	344
BerzeliusBergw.	144,
Bielefeld, Masch.	323,25 G
Bismarckhütte	230,
Boch.Bgw. Vz. C.	93,50
„ Gussstahl	259.10
Bonifacius	142,40
Braunsch. Kohl.	144,30 G
„ „ St.-Pr.	160,
„ Jute-Spin.	211,50
„ Masch.	203,25
Bredow-Zuckerf.	69,
Bresl. Oelfabrik	80,10
„ Sprit-Fab.	137,25
„ Wagb.Linke	292.30 G
„ „ Vorzug	106,50 G
Butzke&Co. Met.	118,
Cassel. Federst.	193,
„ Trebertrock.	369,75
Chem. F.Buckau	82.50 G
Concordia Brgb.	285,
Consold.Schalke	348.50
Courl, Bergwerk	167,25
Cröllw. Papierf.	393.25 G
Dannenbaum	113,50
Dessauer Gas	215 30 G
Deut. Gas-Glühl.	417 G
„ Metallpatron	349,25
„ Spiegelglas	145,
„ Steinzeug	342,75
Donnersm.Hütte	194.90
Dortm. Union C.	127,75
Düsseld. Draht	82.75 B
„ Eisbd.(Wag.)	297,
„ Kammg.	63.25
Dynamite Trust	178,90
Egest. Salzw.	145,
Elberf. Farbenf.	320,
Elektr. Kummer	174.50 G
Eschweiler Berg	226,40
„ Eisenw.	158,90 B
Fraustadt.Zuckf.	125,
Gelsenkirchen	196.50
„ Gussstahl	231,80
Georg Marienb.	154,
„ „ St.-Pr.	—,
Ges. f. electr.Unt.	172,30
Gladbach. Spinn	160,G
Glauziger Zuckf.	130,
Görl. Eisenbbed.	290,50
„ Masch. conv.	202,
Hagener Gussst.	144,
Hall. Maschinen	418,G
Hambg. Elec.-W.	178.10 G
Hannov.BauSt.P	118.60
„ Immobilien	116.50 G
„ Masch. St.	377,
Harkort Br. conv.	141,
„ St.-Pr.	163,
HarpenerBergb.	191.50
Hartm. Maschf.	171,90
Harzer St.-Pr.-A.	—,
„ St.-Act. A	163,G
„ „ B.	162.25 G
Helios Elec.-Ges.	170.B
Hengstenb.Masch	116,G
Herbrand Wagg.	177,40
Hibernia	206.40
HildebrandMühl	205.50 G
Hirschbg. Leder	133.50
„ Masch.	126,75 G
Höchster Farbw.	424.30 G
Hörderhütte A.	194,75
Hösch, Eisen	233.50
HoffmannStärke	175,
Hoffmann Wagg.	231.50
Howaldt-Werke.	145,25 G
Ilse, Bergw	146,B
Kaliw., Aschersl.	157,75
Kapler Maschin.	126 10
Kattowitzer	208,
KölnerBergwrk.	318,
„ Electr.-Anl.	122,
„ MüsenBgw	57,75
König Wilh. cnv.	233,
„ St.-Pr.	301,
Körbisdf.Zucker	128,25
Lauchhammer	145,25 G
„ conv.	183,
Laurahütte	236,50
L. Löwe & Co.	431,
Louise Tiefb. cv.	78,
„ St.-Pr.	112,25
Magdb. Allg.Gas	129,G
„ Baubank	119,
„ Bergwerk	446,
„ „ St.-Pr.	—,
„ Mühlen	133,75 G
Marienh.-Kotzn.	101,
Maschin.Kappel	227,15 G
„ Strube.	109,
Masse..er Bergb	155,
Mech.Web.Lind.	184,10
Mechernich.Brg.	1088,
Monden & Schw.	97,
Nähmasch.Koch	159,
Norddeut. Eisw.	94,50
„ Gummi	104,10
„ Jute-Sp.	118,10
Nordstern Kohle	227,
Oberschl. Cham.	195,60
„ Eisenb.-Bedf.	125,
„ Eisen-Ind.	109,
„ Kokswerke	166,75
„ Portl.-Cement	184,G
Oppeln. Cement	185,75 G
Osnabrck. Kupf.	87,G
Phönix Bergwk.	189,30
Pluto, Steinkohl.	345,50 B
Posener Spritf.	178,
Ravensbg. Spin.	140,B
Redenhütte	88,25
Rhein-Nassau	257,75
„ Metallw.	210,
„ Stahlwrk.	247,
„ Industrie	200,
„ Westf. Kalk.	129,
Riebeck Montan	200,25
Rositz. Braunk.	194,60
„ Zuckerf.	173,75
Sächs.Guss.	304,50
„ Webstuhl-Fb.	244,G
SchalkerGruben	538,
Schering Chm.F.	190,10 G
Schles. Brg.Zink	366,50
„ Gasgesellsch	157,
„ Kohlenwerke	51,
„ Lein.Kramsta	159,75 G
„ Portl. Cem.	239,
Schuckert Elect.	240,
Schulz Knaudt	195,75
Siemens Halske	195,
Stett. Bred. Port.	209,50
„ Cham.	430,
„ Electr.-W.	159,
„ Vulkan B.	240,50
„ „ St.-Pr.	240,
Stoewer, Nähm	159,50 G
Stolberger Zink	103,75
„ St.-Pr.	162,50
Stralsd.Spielk.	130,G
Thale,Eisb.St.Pr	137,
„ Vorzg.	141,
Tuchf. Aachen.	83,25 G
Union, Chem.Fb.	155,
Union Electric.	172,
Ver. Köln-Rottw.	223,10
Victoria Fahrrad	148,80 G
Vogt & Wolf	172,G
Vorwärts Spinn.	120,40 G
Vulcan, Duisb	—,
Warstein. Grub.	150,25
WasserwGelsnk	336,G
Westeregl. Alcal	—,
Westph. Draht.I.	186,
„ Stahlw.	236,30
Wittener Gussst.	276,75

Spiritus per 10[illegible] à 100 %, loko ohne Faß 70er 37,90 bez.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 11. April wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 138,50, Weizen 156,00, Gerste 134,00, Hafer 128,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stettin: Roggen 135,00 bis 139,00, Weizen 154,00 bis 156,00, Gerste 130,00 bis 134,00, Hafer 128,00 bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis 34,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 131,00, Weizen 148,00, Gerste 130,00, Hafer 126,00 Mark.

Anklam: Roggen 131,00 bis 142,00, Weizen 148,00 bis 164,00, Gerste 130,00 bis 145,00, Hafer 126,00 bis 130,00, Kartoffeln 36,00 bis 40,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 133,00, Weizen 162,00, Hafer 123,00 Mark.

Stolp: Roggen 133,00 bis —,—, Weizen 162,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 123,00 bis —,—, Kartoffeln 36,00 bis 50,00 Mark.

Kolberg: Roggen 130,00 bis 140,00, Weizen 149,00 bis 156,00, Gerste 130,00 bis 140,00, Hafer 120,00 bis 130,00, Kartoffeln 36,00 bis 48,00 Mark.

Stralsund: Roggen 126,00 bis 127,00, Weizen 128,00 bis 140,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 122,00 bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis —,— Mark.

Neustettin: Roggen 130,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste 131,00 bis —,—, Hafer 128,00 bis —,—, Saat-Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln 26,00 bis — Mark.

Naugard: Roggen 127,50 bis 137,50, Weizen 158,00 bis —,—, Gerste 148,50 bis —,—, Hafer 120,00 bis 128,00, Kartoffeln 30,00 bis 36,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 10. April gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 158,00 Mark, Weizen 178,40 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 167,00 Mark.

Odessa: Roggen 153,85 Mark, Weizen 163,15 Mark.

Riga: Roggen 157,10 Mark, Weizen 171,75 Mark.

Wetteraussichten
für Mittwoch, den 12. April.

Meist trübes Wetter mit Regenfällen und frischen Winden aus südlichen Richtungen, ohne erhebliche Wärmeänderung.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: F. Hinz [Greifswald]. Paul Wapenhensch [Pyritz]. Apotheker Borchardt [Nikolaiken].

Verlobt: Fräulein Maria Dieckmann mit dem Klostergutspächter Herrn Willi Rossow [Altenwillershagen-Krebsow]. Fräulein Hedwig Suckow mit dem Kaufmann Herrn Georg Klesch [Stettin].

Gestorben: Rosalie Tamm geb. Starck [Stettin]. Johanna Möws geb. Müller, 62 J. [Stargard i. P.]. Marie Crönlund geb. Oesterreich [Stralsund]. Hans Funk [Stralsund]. Schlächtermeister Paul Schultz, 43 J. [Prenzlau]. Handelsmann Georg Breithecker, 45 J. [Stargard i. Pomm.]. Schneidermeister Heinrich Wagenitz, 75 J. [Stargard i. P.].

Vermiethungen.

5 Stuben.

Falkenwalderstr. 134, 5 Z., Balk., Mdchst. sogl. beziehbar!

4 Stuben.

Friedrichstr. 9, 1 Tr., herrschaftliche Wohnung von 4 Stuben, Kabinet, Wasserkloset, Küche und Zubehör zu vermiethen.
Näheres bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

2 Stuben.

Wilhelmstraße Nr. 20, Hinterhaus, eine Wohnung v n 2 Stuben und Küche zum 1. Mai an ordentliche Leute zu vermiethen.
Näheres bei Frau **Nüske,** Eingang Bäcker, Vorderhaus 1 Treppe.

Stube, Kammer, Küche.

Bergstr. 4, Stube, Kammer, Küche zum 1. April.

Kellerwohnungen.

Albrechtstraße Nr. 2, eine Kellerwohnung zum 1. Mai an ruhige und ordentliche Leute zu vermiethen.
Näheres Hinterhaus daselbst 4 Treppen links.

Falkenwalderstr. 102 Kellerwohnung sofort zu verm.

1 Stube.

Eine einfenstrige Stube ist **Grabow a. O., Langestr. 64a,** z. verm. Z. meld. Blumenstr. 13, I, b. Wirth.

Schlafstellen.

Eine anständige Frau oder Mädchen findet gute Schlafstelle in einer anständigen Familie **Rosengarten 29,** Hof 2 Treppen.

Möblirte Stuben.

Ein möblirtes Zimmer ist sofort zu vermiethen. **Elisabethstr. 43, part. links.**

Werkstätten.

Entresol Kronprinzenstr. 9 als Werkstatt sof. zu verm.

Kellerräume.

Fuhrstr. 8, Wohn- und Handelskeller zu vermiethen. Näheres 2 Treppen.

Läden.

Ostseebad **Swinemünde,** Laden mit Wohnung, am kleinen Markte belegen, beste Geschäftsgegend, sogleich oder später zu vermiethen. Offerten unter **P. 15** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten.

Sommerwohnungen.

Sommerwohnung. Haus, enthaltend 6 Zimmer, Speisekammer, Küche, Nebenräume, Veranda, dazu großer Garten mit Fernsicht zu verm. **Am Logengarten 6.**

Friedensburg,
Villa Waldfrieden,
am Walde gelegen, sind möbl. Sommerwohnungen von 1—7 Zimmern zu vermiethen. Zu erfragen dort oder Lindenstraße 26, 1 Treppe links.

Eine **Knopflochmaschine** ist billig zu verkaufen **Wilhelmstr. 8, 3 Tr. r.**

Eine noch gut erhaltene **Singer-Nähmaschine** ist zu verkaufen. **Friese,** Turnerstr. 42, H. 2 Tr.

Schneidergesellen
auf bestellte Arbeit sucht
H. Ihlenfeldt, Petrihofstr. 13, Stfl. 1 Tr.